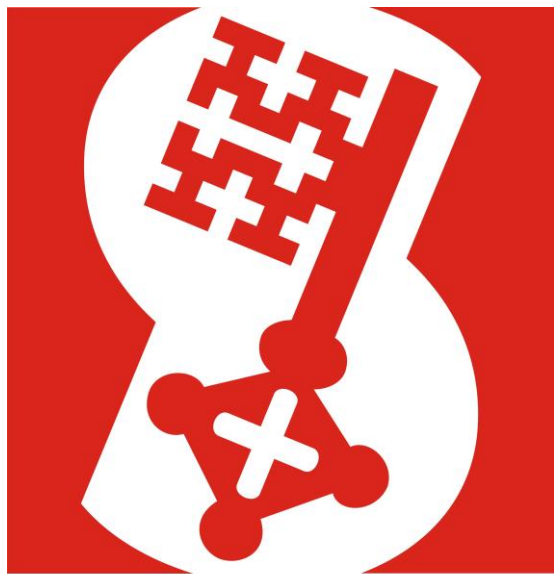


Horst Hübner / Oliver Wulf

Grundlagen der Sportentwicklung in Soest

Ausgewählte Ergebnisse und Handlungsempfehlungen



soest



Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung

Bergische Universität Wuppertal

Wuppertal, im Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Sporttreiben in Soest.....	5
2.1	Hinweise zur Qualität der Stichprobe:.....	5
2.2	Ausgesuchte Ergebnisse im Überblick.....	7
2.3	Image und Perspektive der Sportvereine.....	12
2.4	Demografischer Wandel	14
2.5	Fazit.....	17
3	Sportstätten in Soest	18
3.1	Zustand der Sportstätten	20
3.2	Beurteilung der Sportgelegenheiten.....	21
3.3	Wünsche nach Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur.....	22
3.4	Fazit.....	23
4	Sportstättenbedarf in der Stadt Soest	24
4.1	Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport in Soest.....	25
4.1.1	Anlagenstruktur.....	25
4.1.2	Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Soest	28
4.1.3	Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Soest.....	29
4.1.4	Analyse der Fußballsportstandorte in Soest	29
4.1.5	Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Fußballsport.....	34
4.2	Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport	36
4.2.1	Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Soest.....	36
4.2.2	Bedarfsberechnung für den Hallensport in Soest.....	40
4.2.3	Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Soest.....	41
4.2.4	Sondergutachten Thomä-Hauptschule	42
4.2.5	Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Hallensport.....	47
5	Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Sport in Soest	48

1 Vorbemerkung

Die kommunale Sportpolitik bzw. die kommunale Sportinfrastrukturplanung steht momentan vor einer vielschichtigen Problematik (vgl. Hübner & Wulf, 2008). Sie muss u.a. zur Kenntnis nehmen, dass

- die über lange Zeit vorhandene „Passung“ zwischen den lokal vorgehaltenen Sportstätten und dem dort erfolgten Sporttreiben nicht mehr besteht. Empirische Befunde und Bilanzierungsrechnungen zeigen, dass sich – z. B. in den Traditionssportarten Tennis und Leichtathletik – die Sportstättennachfrage teilweise von dem vorhandenen kommunalen Sportstättenangebot deutlich abgekoppelt hat.
- das Gros der über 100.000 kommunalen Kernsportstätten überaltert ist, da es vor mehr als 30 Jahren gebaut wurde. Der Sanierungsbedarf der Sportanlagen ist hoch, belastbare aktuelle Abschätzungen des Deutschen Institutes für Urbanistik (DIFU) beziffern den Finanzbedarf für kommunale Sportanlagen auf rund 35 Mrd. € (vgl. DIFU, 2008). Werden auch noch die vereins-eigenen Sportanlagen betrachtet, so ist laut Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) sogar von einem Sanierungsvolumen von mindestens 42 Mrd. € auszugehen (vgl. Jägemann, 2005).
- die Folgen für die kommunale Bereitstellung zeitgemäßer Sportstätten, die in den kommenden Jahren aus den nachhaltigen demographischen Veränderungen erwachsen (vgl. u.a. Birk, 2005), derzeit nur ansatzweise begriffen werden. Die Statistischen Landesämter und die Daten der kommunalen Statistik- und Einwohnerämter prognostizieren ziemlich verlässlich die Abnahme der jüngeren und mittleren Altersjahrgänge in 20 Jahren um rund ein Fünftel. Damit „fehlt“ künftig vielen Sportstätten ein gewichtiger Teil der heutigen Hauptnutzer, der Rückgang in der Auslastung der vorhandenen Sportstätten wird somit wahrscheinlich (vgl. Hübner, 2009).
- der finanzielle Spielraum für den Erhalt bzw. die Ausweitung der vorhandenen Sportinfrastruktur ist durch ansteigende Verschuldung in vielen Kommunen stark eingeschränkt. Allein in Nordrhein-Westfalen weisen 144 von 396 Kommunen (Stand: 31.12.2011) ein nicht genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept auf (vgl. MIK NRW, 2011). Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung betreffen häufig auch den Sport, z.B. durch die Einführung von Sportstättennutzungsgebühren oder die Aufgabe von kostenintensiven Sportstätten.

Die kommunale Sportpolitik und -verwaltung können angesichts dieser enormen Veränderungsprozesse im Sport und in der Gesellschaft nur auf einer soliden Datenbasis ihre Planungen und ihr Verwaltungshandeln zukunftsfähig organisieren.

Die langjährigen Arbeiten der Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ (FoKoS) in rund 30 Kommunen basieren auf der Prämisse, dass die bisherigen, an festen Richtwerten orientierten Planungsinstrumentarien (Goldener Plan) für die Sicherung der vorhandenen Sportinfrastruktur bzw. für einen zeitgemäßen Ausbau nicht mehr ausreichen. Sie müssen grundlegend verändert und am Sportverhalten bzw. an der Sportraumnachfrage der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden – dieser Innovationsprozess bedarf fachwissenschaftlicher Fundierung.

Der Schul- und Sportausschuss der Stadt Soest hatte aus diesen Gründen Ende des Jahres 2010 beschlossen, die Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ mit der Schaffung aktualisierter Grundlagen für eine zeitgemäße Sportentwicklungsplanung zu beauftragen.

Nachdem im Frühjahr 2011 mit Vorarbeiten zur Erfassung der Sportstätteninfrastruktur begonnen wurde, konnten bis Anfang des Jahres 2012 bisher insgesamt 131 in Soest vorhandene Sportstätten in einer Datenbank dokumentiert werden.

Im Februar und Juni 2011 erhielten 5.000 repräsentativ ausgesuchte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Soest im Alter zwischen 10 und 75 Jahren einen vierseitigen Fragebogen von Seiten der Stadtverwaltung zugesandt. Im beigefügten Anschreiben wurden Sie gebeten, „stellvertretend für eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ Angaben zu den von Ihnen aktiv betriebenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten zu machen. Erfragt wurden ebenfalls der zeitliche Umfang und die Orte der sportlichen Aktivitäten, die Anfahrtswege und Organisationsformen sowie Eindrücke zur Qualität der Sportstätten und die sportbezogenen Wünsche.

Von den befragten Bürgerinnen und Bürgern haben 1.539 den Fragebogen in ausgefüllter und verwertbarer Form wieder zurück geschickt; der Rücklauf der Einwohnerbefragung liegt insgesamt bei 31,2%. Alle Angaben sind in anonymisierter Form ausgewertet und die Wahrung des Personen- und Datenschutzes garantiert worden.

Auf der Basis der Sportverhaltensstudie und der Erfassung der Sportstätteninfrastruktur erstellte die Wuppertaler Forschungsstelle zwei Bilanzierungen zum Bestand und Bedarf des Fußball- und des Hallensports.

Im Frühjahr 2012 wird nun der fast 200 Seiten umfassende Abschlussband „Grundlagen der Sportentwicklung in Soest“ vorgelegt. Die Stadt Soest verfügt damit über umfangreiche und empirisch fundierte Basisdaten und Handlungsempfehlungen für eine gezielte Aktualisierung der Sportförderung und für eine zukunftsfähige Sportstättenentwicklung.

Die folgenden Ausführungen fassen die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammen und präsentieren die relevanten Handlungsempfehlungen.

2 Sporttreiben in Soest

Die folgenden Abschnitte präsentieren die wichtigsten Ergebnisse der Soester Sportverhaltensstudie, die im Jahr 2011 zu zwei Zeitpunkten in Form einer schriftlichen Befragung von 5.000 Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt wurde. Zuerst wird die Stichprobe und ihre Repräsentativität näher betrachtet. Anschließend finden sich ausgesuchte Grunddaten über die Art und Intensität sportlicher bzw. bewegungsaktiver Freizeitgestaltung der Soester sowie eine Vielfalt detaillierter Aussagen zum Sport- und Bewegungsverhalten der 10- bis 75-jährigen Soester.

2.1 Hinweise zur Qualität der Stichprobe:

Realisierte Stichproben müssen systematisch geprüft werden, ob bzw. inwieweit sie die Grundgesamtheit repräsentieren. Dieses erfolgt insbesondere anhand von Kennwerten der Grundgesamtheit, die mit den betreffenden Werten der Stichprobe verglichen und ggf. durch geprüfte Verfahren der Datenmodifikation „angepasst“ werden.

Die **Geschlechterverteilung** in der Stichprobe ist im Vergleich zur offiziellen Einwohnerstatistik (Stand: 19.04.2011) leicht verschoben. In Soest liegt das Verhältnis bei 51,5% Frauen zu 48,5% Männern. In der Stichprobe sind die Frauen mit 54,3% (+2,8) leicht über- und die Männer mit 45,7% (-2,8%) leicht unterrepräsentiert. Da diese Abweichungen Auswirkungen auf die Rangfolge der Sportarten besitzen, wurden sie durch einen entsprechenden Gewichtungsfaktor korrigiert.

Die **Repräsentierung der Auswahleinheiten** in Soest ist ebenfalls gegeben. Als Grundlagen wurden die Kernstadt und die 18 ländlichen Ortsteile Soests in zwei große Auswahleinheiten zusammengefasst (siehe Tabelle 1). Es wurde keine proportionale Stichprobe gezogen, sondern „auf Kosten“ der Kernstadt die Ziehung aus den kleineren Ortsteilen teilweise erhöht, damit auch aus diesen Bereichen genügend Personen in der Stichprobe vorhanden sind.

Tabelle 1 Verteilung der Stichprobe auf die Auswahleinheiten

Auswahleinheiten	Anteil Einwohner (an der Grund- gesamtheit)	Stichprobe Umfang / Größe	Rücklauf absolut	Anteil in der Stichprobe
„Kernstadt Soest“	84,7%	4.000	1.134	77,0%
„Ländliche Ortschaften“	15,3%	1.000	339	23,0%
Gesamt	100,0%	5.000	1.473 (1.539) ¹	100,0%

¹ 53 Personen gaben keinen Wohnort an, bei 13 Personen konnte der Wohnort keinen der beiden Bereiche konkret zugeordnet werden.

Dadurch sind im Datensatz die Kernstadt automatisch etwas unter- und die ländlichen Ortschaften etwas überrepräsentiert. Dieses Ungleichgewicht wurde durch eine entsprechende Gewichtung im abschließenden Gesamtdatensatz für Auswertungen und Aussagen zur Stadt Soest (gesamt) behoben.

Die Verteilung der **Altersgruppen** zeigt teilweise deutliche Abweichungen von der gesamtstädtischen Verteilung. Während die Anteile der Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen und die 10- bis 19-Jährigen in der Stichprobe und in der Grundgesamtheit weitgehend übereinstimmen, sind die 20- bis 39-Jährigen in der Stichprobe unterrepräsentiert und die über 60-Jährigen entsprechend überrepräsentiert. Diese Verteilungsverhältnisse wurden durch entsprechende Gewichtungsfaktoren modifiziert, so dass die Altersgruppen nun in einem Größenverhältnis abgebildet sind, das der Grundgesamtheit entspricht.

Bei dem Merkmal „**Vereinsmitgliedschaft**“ konnte die größte Abweichung zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe festgestellt werden. Während der Anteil der Vereinsmitglieder in der Bevölkerung bei 31,2% liegt (LSB-Statistik 2011), ist er in der Stichprobe mit 37,5% deutlich höher. Auch hier wurde ein entsprechender Korrekturfaktor eingefügt.

Die Stichprobe weist über den mit 1.539 Fragebögen zufriedenstellenden Rücklauf hinaus insgesamt eine gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit auf. Bezüglich der Vereinsmitgliedschaft zeigt sich eine sehr deutliche Abweichung, die ebenso wie Abweichungen bei den Merkmalen „Geschlecht“, „Wohnort“ und „Alter“ durch Gewichtungsfaktoren ausgeglichen wurden.

2.2 Ausgesuchte Ergebnisse im Überblick

Vier Fünftel aller Soester (80,3%) zwischen 10 und 75 Jahren bezeichnen sich als sport- bzw. bewegungsaktiv. Dabei ist zu beachten, dass ein „weiter Sportbegriff“ der Befragung zugrunde liegt; dieser umfasst sowohl Sportaktivitäten im engeren Sinne als auch die bewegungsaktive Freizeit. Werden nur diejenigen betrachtet, die mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv sind, so liegt der Wert 9%-Punkte niedriger. **71,3%** der Soester sind einmal wöchentlich sport- bzw. bewegungsaktiv.

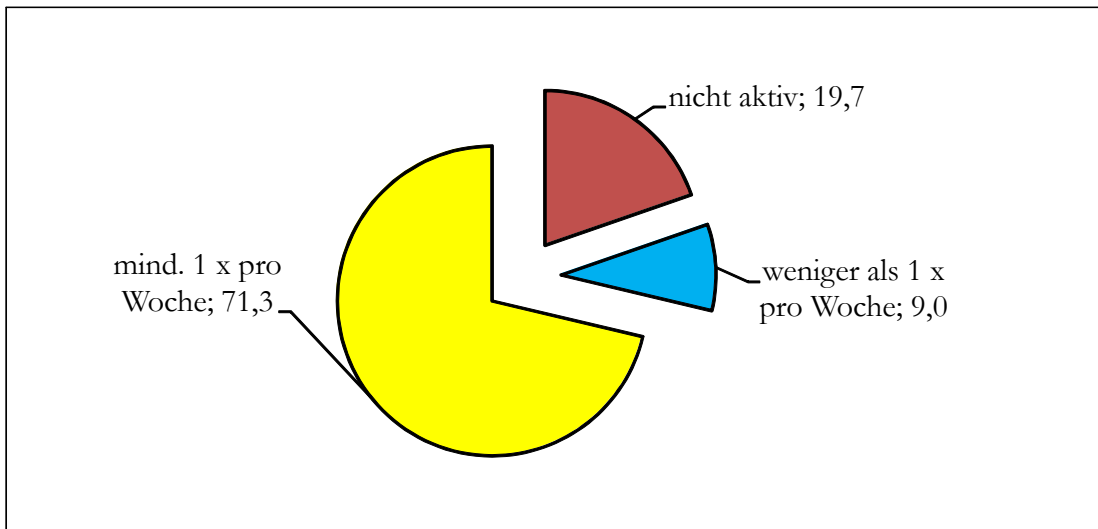


Abbildung 1 Aktivenquote der Soester (10 bis 75 Jahre)

Bei einer allgemeinen Charakterisierung der sportbezogenen Aktivitäten bezeichnen etwas mehr als zwei Fünftel (41,7%) der Soester ihr Engagement als „bewegungsaktive Erholung“ und annähernd drei Fünftel (58,3%) als „Sport treiben“. Während bei den unter 50-Jährigen das „Sportverständnis“ deutlich dominiert, bezeichnet sich ein Großteil der über 50-Jährigen als „bewegungsaktiv“.

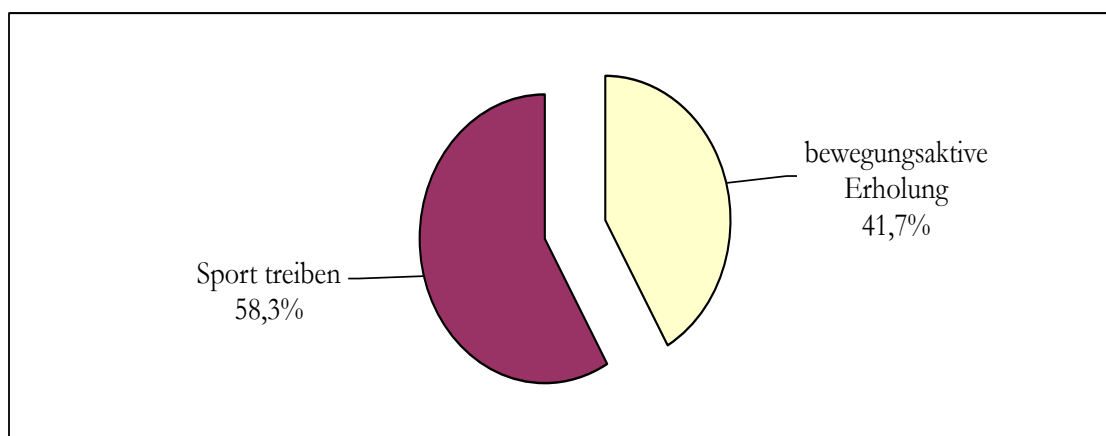


Abbildung 2 Sportverständnis der aktiven Soester

Nur jeder siebte Aktive in Soest kann als „Wettkampfsportler“ bezeichnet werden. Der Anteil der Sporttreibenden, der in **Mannschaften** wettkampfsportlich aktiv ist, liegt bei **9,7%**; hinzu kommen weitere **4,9%** der Sporttreibenden, die als **Einzel-sportler** an Wettkämpfen teilnehmen. Der Anteil der Männer, die in festen Wettkampfmannschaften oder als Einzelsportler aktiv sind (20,3%), ist doppelt so groß wie bei den Frauen (9,5%).

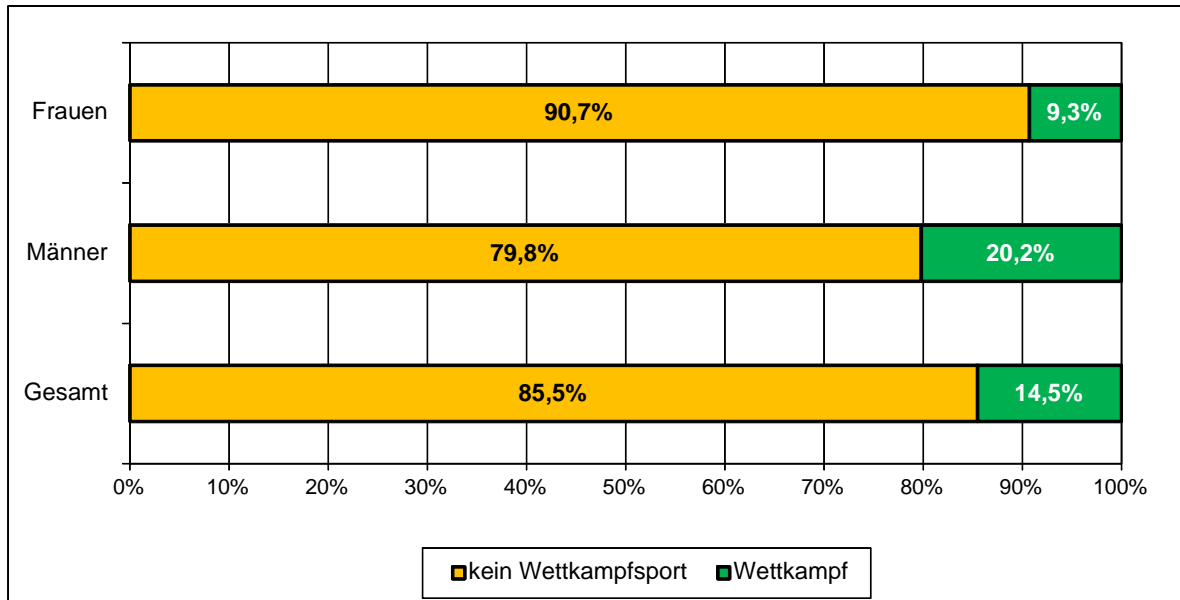


Abbildung 3 Anteil der wettkampfsportlich orientierten Sporttreibenden

Von den sport- und bewegungsaktiven Soestern wurden **86 verschiedene Sportarten** angegeben, von denen die Aktiven im Schnitt etwas über zwei Sportarten (2,19) mehr oder weniger regelmäßig bzw. zeitintensiv betreiben.

Die **Hitliste der Sportarten** zeigt mit dem Radsport einen klaren Spitzenreiter, der von 42,6% der Aktiven ausgeübt wird. Es folgen auf den Rängen zwei und drei der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik (31,0%) und der Bereich Schwimmen/Wassergymnastik (30,5%), die jeweils von etwas mehr als 30% der sport- und bewegungsaktiven Soester als Haupt- oder Nebensportart angegeben wurden.

Während das Joggen/Laufen (23,7%) von ungefähr einem Viertel als Bewegungsaktivität genannt wurde, wird Wandern/Walking von jedem sechsten Aktiven (16,7%) ausgeübt. Nach Spazieren gehen (Rang 6: 13,9%) folgt Fußball als erste „klassische“ Ballsportart auf Rang 7 mit 13,1%.

Der Tanzsport, der Bereich Inline/Rollsport und der Reitsport belegen die Plätze 8 bis 10. Diese Sportarten werden jeweils von 4,1% bis 4,8% der Aktiven ausgeübt. Die Position auf der Hitliste sagt jedoch noch nichts darüber aus, wie häufig und regelmäßig die sportlichen Aktivitäten ausgeübt werden.

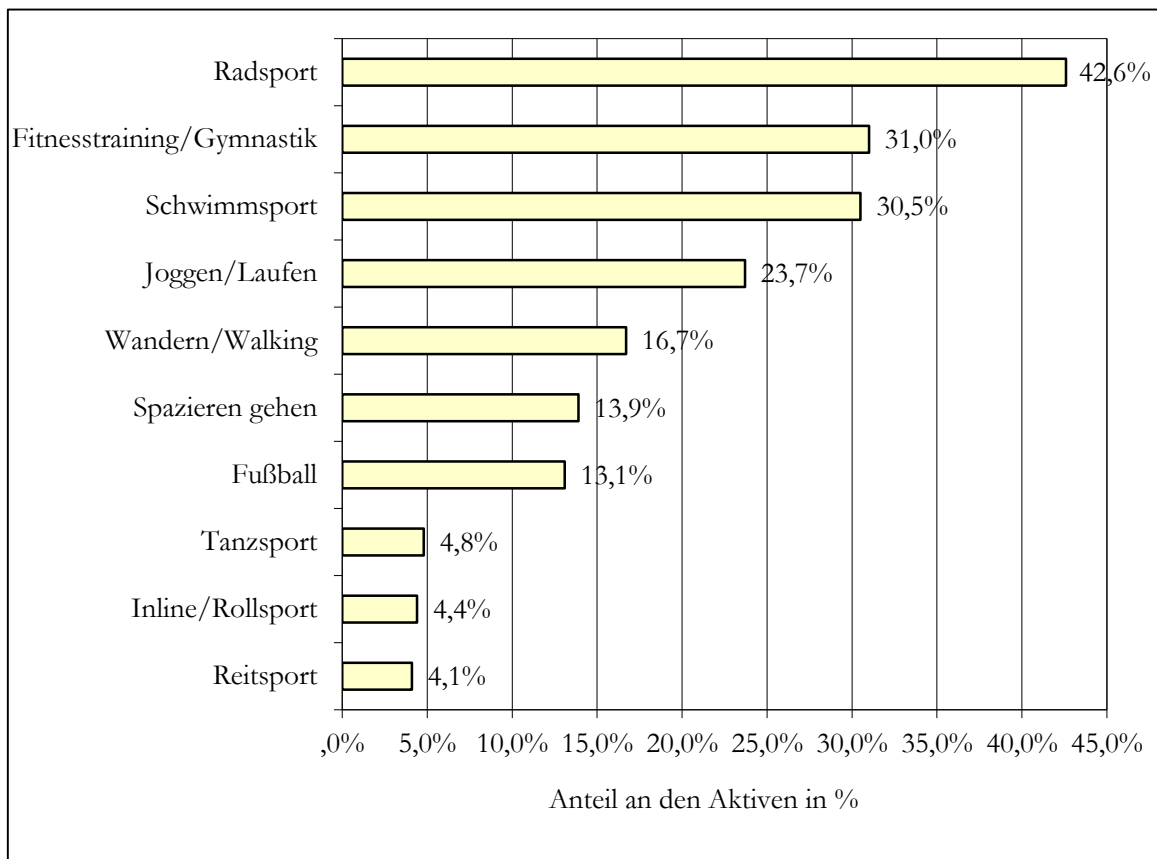


Abbildung 4 Hitliste der beliebtesten Sportarten (Rang 1 bis 10)

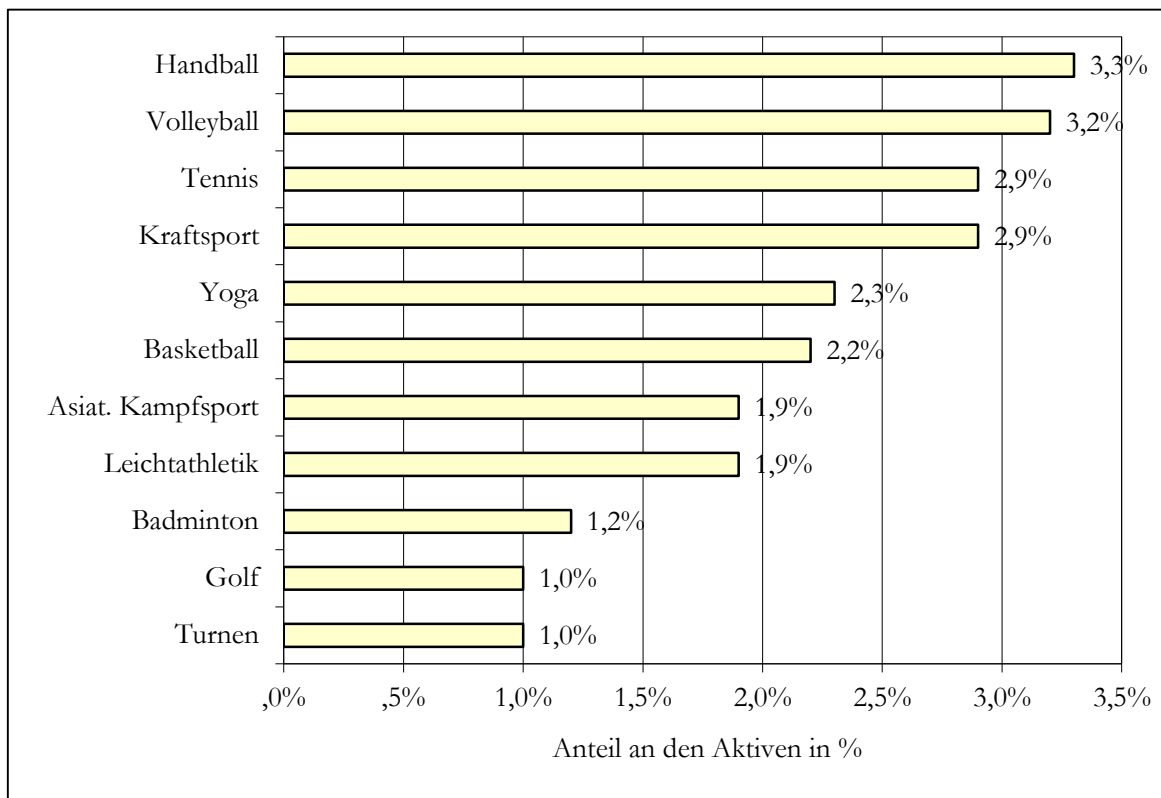


Abbildung 5 Hitliste der beliebtesten Sportarten (Rang 11 bis 20)

Auf den Rängen 11 - 20 befinden sich Sportarten, die von 1,0% bis 3,3% der Aktiven präferiert werden. Hierzu gehören Handball, Volleyball, Tennis, Kraftsport, Yoga und Basketball sowie der Asiat. Kampfsport, Leichtathletik, Badminton, Golf und Turnen.

Etwas mehr als drei Fünftel des gesamten Sporttreibens (**63,0%**) wird im **privaten Rahmen organisiert**. Für fast ein Fünftel (18,3%) des Sporttreibens zeichnet sich der Sportverein als Organisator aus. Auf die gewerblichen Anbieter entfällt ein Anteil von 12,1%. Bei diesen Werten sind sämtliche Sport- und Bewegungsaktivitäten der Soester – auch das in hohem Maße informell betriebene Fahrradfahren, Schwimmen, Spazieren gehen, Wandern, Inline-Skating, Joggen etc. – mit einbezogen. Werden z.B. nur die Ballsportarten betrachtet, so liegt der Anteil des Sportvereins an der Organisation der Großen Spiele mit 50,2% deutlich höher.

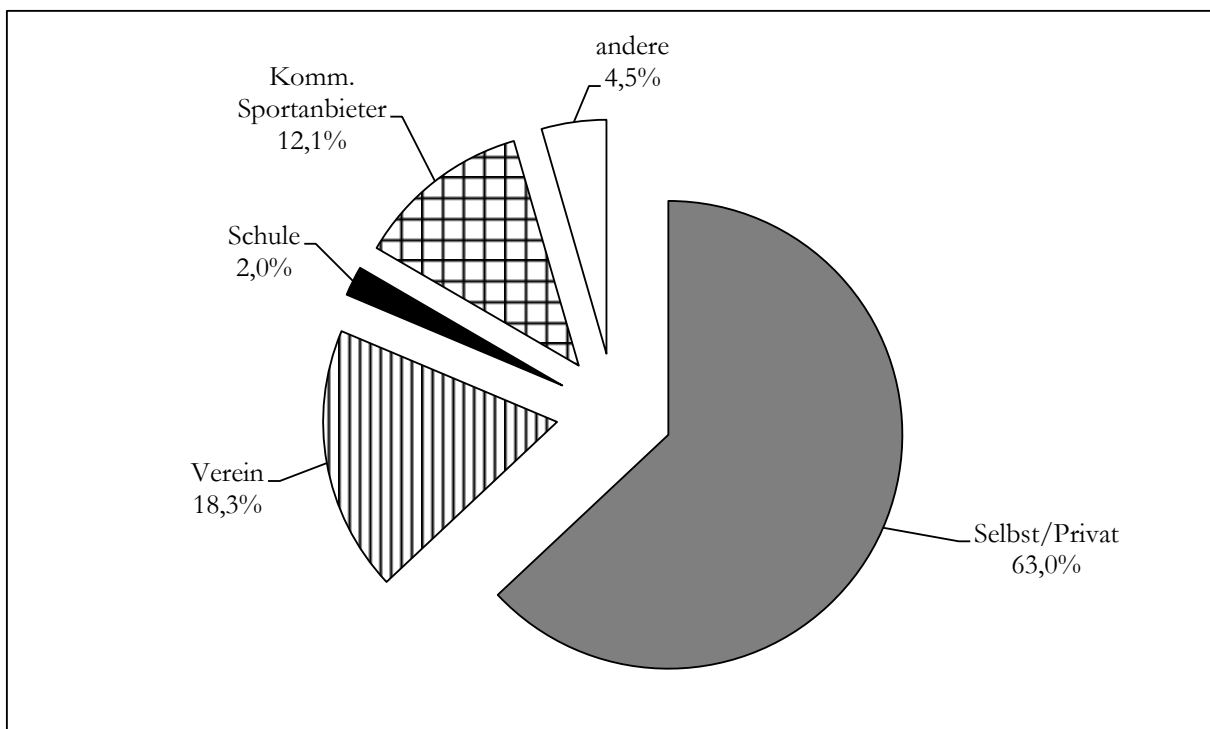


Abbildung 6 Organisation des Sporttreibens

Bei der Frage nach dem **Ort des Sporttreibens** zeigt sich, dass fast drei Viertel (72,4%) des gesamten Sporttreibens innerhalb des Soester Stadtraums betrieben wird. Sehr häufig ist außerdem die Ortsangabe „Soest und Umgebung“ anzutreffen (9,2%). Diese wird vor allem von Outdoorsportlern (z.B. Radfahren, Joggen, Wanderer) gewählt, die während ihrer Sportausübung aus- und wieder einpendeln. Insgesamt kann somit davon ausgegangen werden, dass acht von zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten der Soester im eigenen Stadtgebiet ausgeführt werden.

Auspendlerbewegungen sind vor allem in Richtung Möhnesee (6,0%), Bad Sassendorf (5,5%) und Werl (1,1%) feststellbar.

Die Soester wurden zudem danach befragt, welche Sportarten sie in den letzten drei Jahren begonnen bzw. in den letzten drei Jahren aufgegeben haben. Dabei zeigte sich, dass die Mehrheit der Bürger ihre Sportarten seit mehr als drei Jahren ausübt.

Etwas mehr als zwei Fünftel der Soester (42,0%) haben in den letzten drei Jahren eine oder mehrere Sportarten neu begonnen. Umgerechnet entspricht dies 14.100 Sport- und Bewegungsaktiven im Alter von 10 bis 75 Jahren. Spitzenreiter bei den neu begonnenen Aktivitäten ist das Fitnessstraining mit umgerechnet ca. 3.050 Aktiven. Es folgen das Joggen/Laufen (1.850), Schwimmen (1.440), Nordic Walking (1.100), Fußball (1.090), Radfahren (1.060) und Tanzen (580).

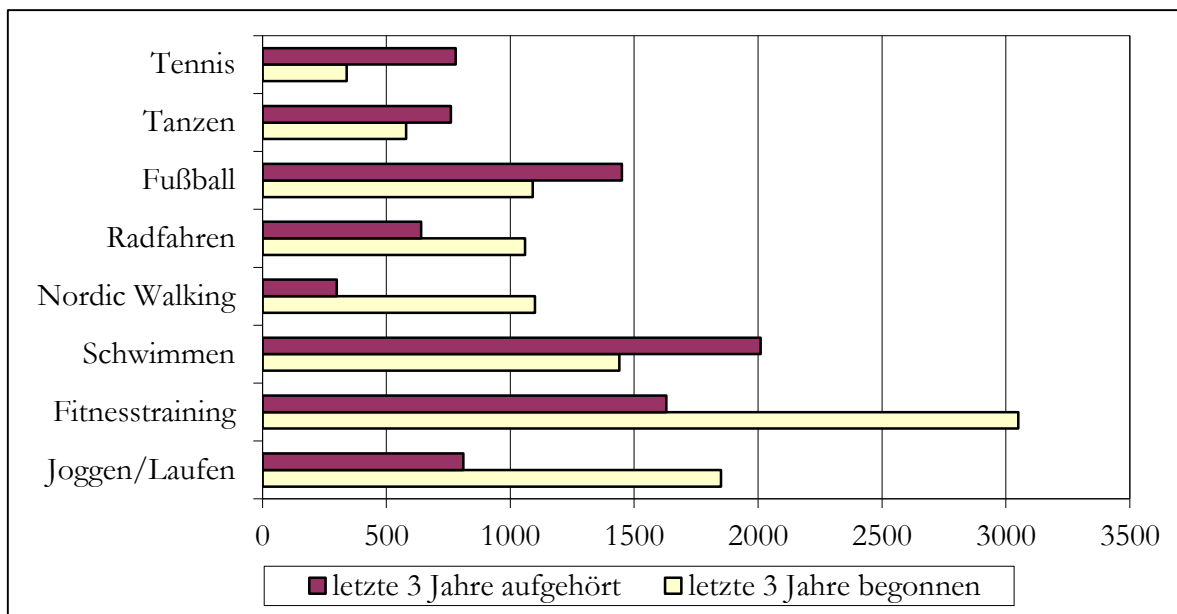


Abbildung 7 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren

In den letzten drei Jahren gaben **32,5%** der **Soester** Bürger ihre Sportarten wieder auf. Hierbei führt Schwimmen mit 2.000 Personen die Rangliste an, gefolgt vom Fitnessstraining (1.630), Fußball (1.450), Joggen/Laufen (800), Tennis (780) und Tanzen (760).

Die Soester äußerten sich auch dazu, ob und welche **neuen Sportarten** sie künftig kennen lernen bzw. regelmäßig betreiben wollen. Vorab ist aber darauf hinzuweisen, dass drei Fünftel der Soester (59,3%) mit den von ihnen betriebenen Sportarten zufrieden sind, denn sie äußerten explizit ein „nein“ auf diese Frage.

Jeder fünfte Soester (19,5%) vermerkt, dass er künftig eine neue Sportart in Form eines „Schnupperkurses“ kennen lernen möchte. Umgerechnet entspricht dies etwa 8.200 Soestern im Alter von 10 bis 75 Jahren. An vorderer Stelle der Erstnennungen werden dabei Yoga (750 Interessenten), Fitnessstraining (640), Tennis (420) und

Schwimmen (400) genannt. Es folgen Pilates (350), Badminton (330), Segeln (320), Volleyball (310) und Kampfsport (310).

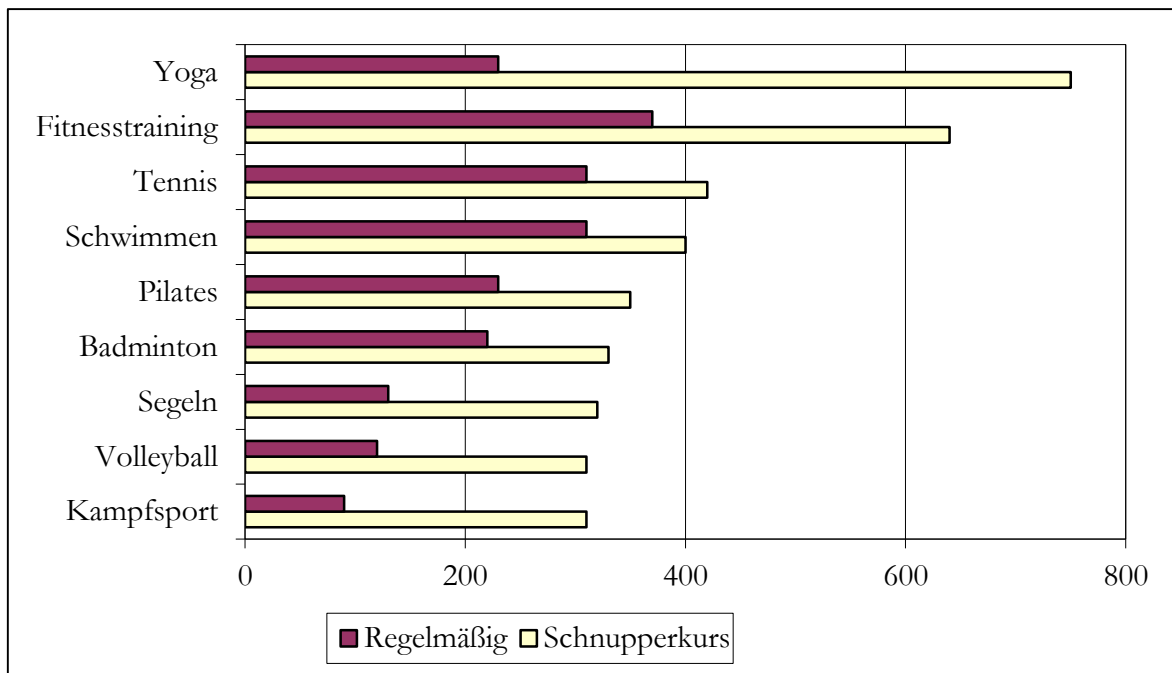


Abbildung 8 Sportpotentiale in der Soester Bevölkerung

Jeder **elfte Soester** (9,4%) äußert die Absicht, künftig auch „regelmäßig“ neue Sportarten auszuüben. Bei dieser Frage ist hochgerechnet von etwa 4.100 Soestern zwischen 10 und 75 Jahren auszugehen. Hierbei führt diesmal Fitnessstraining (370 Interessenten) die Rangliste an, gefolgt vom Schwimmen und Tennis (jeweils 310), Yoga und Pilates (jeweils 230) sowie Badminton (220) und Joggen/Laufen (200).

2.3 Image und Perspektive der Sportvereine

Die Vereinslandschaft ist gegenwärtig zwei markanten Entwicklungsprozessen ausgesetzt. Zum einen ist eine immer noch fortschreitende Entwicklung zum privat organisierten Sporttreiben zu verzeichnen. Zum anderen hat der Trend zu einem stärkeren Fitness- und Gesundheitsbewusstseins auch in Soest eine große Anzahl kommerzieller Sportangebote entstehen lassen, die von den Fitnessstudios, Kampfschulen und Tanzstudios organisiert werden.

Trotzdem repräsentieren Sportvereine weiterhin den größten Sektor bürgerschaftlichen Engagements und bieten damit einen Gegenpol zu den laufenden Individualisierungsprozessen. Die Statistik des Landessportbundes NRW (LSB-Statistik) weist für die Stadt Soest 15.692 Mitgliedschaften aus (Stand 01.01.2011). Dies entspricht einem Anteil von ungefähr 31% an der Gesamtbevölkerung.

Anhand von Gegensatzpaaren sollten die Soester im Rahmen der Befragung das Image der Vereine beurteilen, auch wenn sie aktuell kein Mitglied in einem Sport-

verein sind. Insgesamt zeigt sich bei der Beurteilung von acht unterschiedlichen Aspekten ein tendenziell **positives Bild der Sportvereine**, vor allem bei den eigenen Mitgliedern. So empfindet ein Großteil der Vereinsmitglieder ihren Sportverein als „interessant“, „persönlich“ und „einladend“. Hingegen erhalten die Attribute „flexibel“, „professionell“ und „modern“ eher geringere Zustimmung.

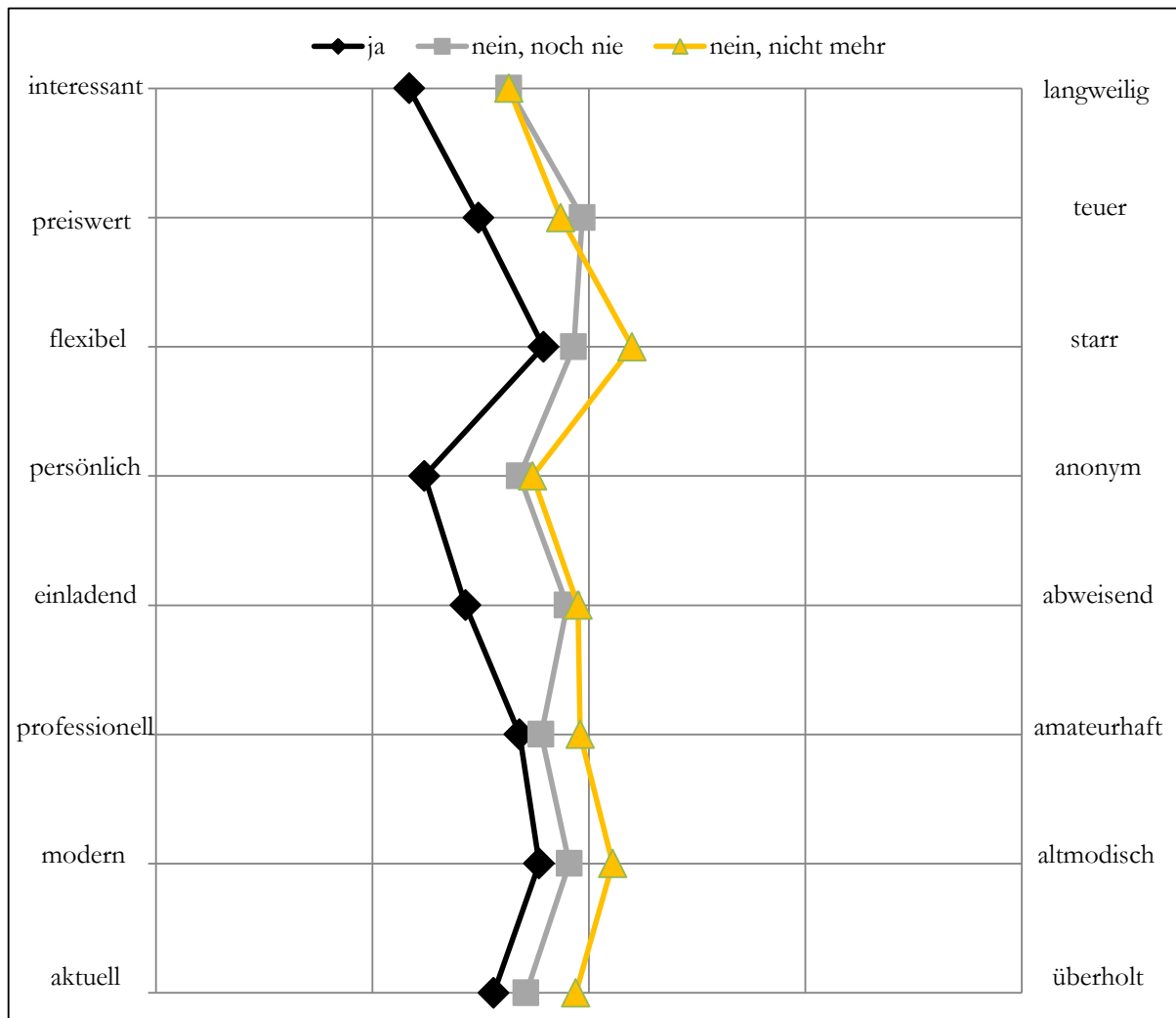


Abbildung 9 Image der Soester Sportvereine (nach Mitgliedschaft im Sportverein)

Bei den Nichtvereinsmitgliedern werden alle Aspekte etwas kritischer beurteilt; hier zeigt sich ein eher mittelmäßiges Image der Vereine. Am schlechtesten ist das Image der Vereine bei den Soestern, die früher einmal Mitglied in einem Sportverein waren. Von dieser Gruppe werden den Sportvereinen in Soest überdurchschnittlich oft die Attribute „starr“, „altmodisch“ und „amateurhaft“ zugesprochen.

Im Hinblick auf die zukünftigen Perspektiven der Sportvereine wurden fünf verschiedene Aussagen zur möglichen Veränderung der Sportvereinsarbeit präsentiert, die von den Befragten auf ihre Wichtigkeit beurteilt werden sollten. Hier zeigt sich, dass gerade der **Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit** eine hohe Bedeutung erhält; auch dem Ausbau gesundheitsorientierter Angebote wird ein wichtiger Stel-

lenwert beigemessen. Für die Soester, die nicht mehr Mitglied in einem Sportverein sind, wäre zudem eine stärkere Orientierung am Freizeitsport von hoher Bedeutung. Hingegen empfinden viele Befragte – auch die aktuellen Vereinsmitglieder – eine stärkere Orientierung am Wettkampfsport als nicht besonders erstrebenswert.

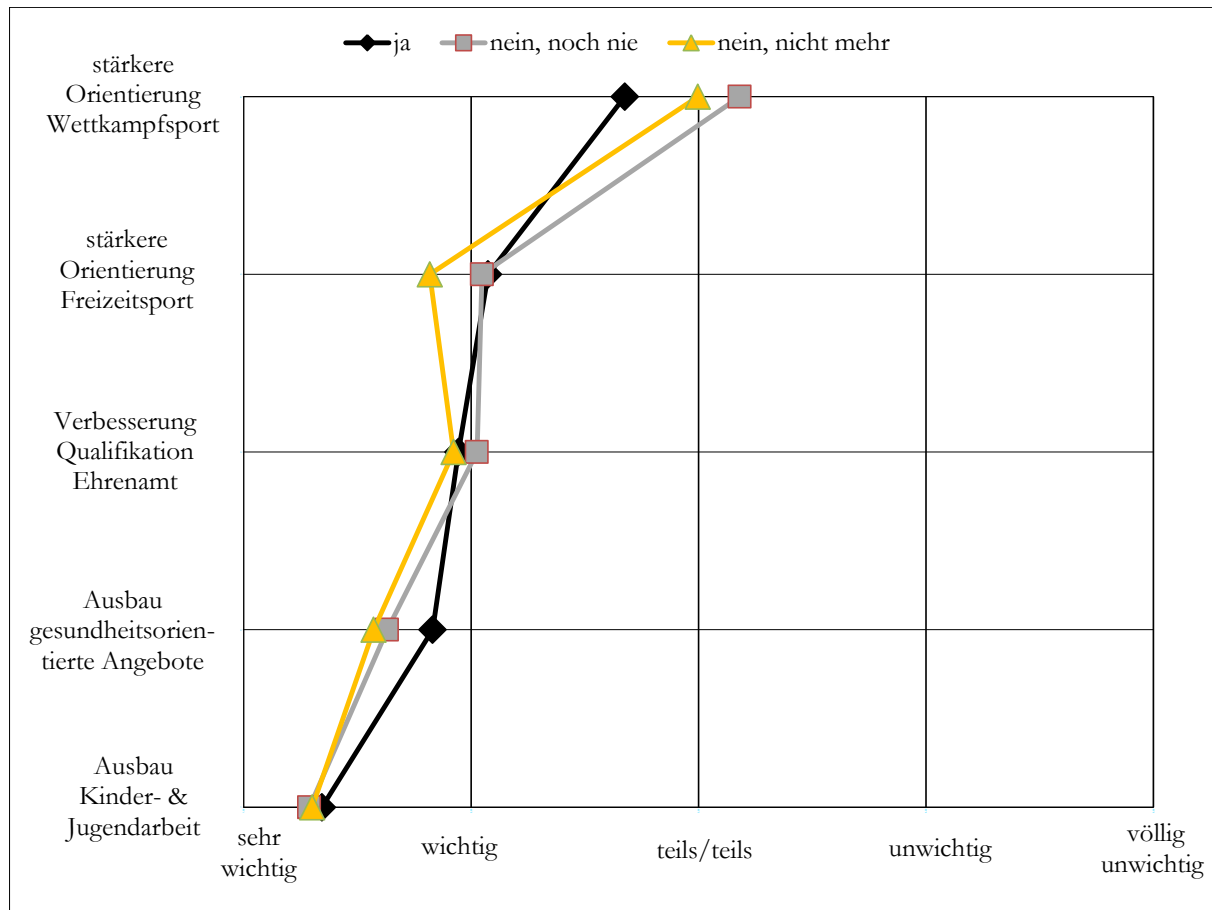


Abbildung 10 Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Soester Sportvereine (nach Vereinsmitgliedschaft)

2.4 Demografischer Wandel

Die deutsche Bevölkerung befindet sich unübersehbar in einem demografischen Umbruch. Eine idealtypische Alterspyramide wird in den nächsten Jahrzehnten nicht zu realisieren sein. Im Gegenteil, durch die vertikale Verschiebung der starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre (der „Baby-Boomer“) und durch das anhaltende Geburtendefizit entwickelt sich die Bevölkerungszusammensetzung immer mehr zu einer „Alters-Urne“. Laut der Prognose des Statistischen Bundesamtes, wird die Einwohnerzahl in Deutschland von derzeit rund 82 Millionen auf ca. 70 bis 65 Millionen, je nach Vorausberechnungsvariante, im Jahr 2060 sinken.

Dieser demografische Wandel wird auch die zukünftigen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger maßgeblich beeinflussen. Gerade der enorme Zuwachs der Älteren stellt viele Sportanbieter vor neue Herausforderungen. Aber

auch im Jugendbereich lautet die Frage: Inwieweit können die jetzigen Angebotsstrukturen erhalten werden bzw. müssen sie verändert werden.

In der aktuellen Bevölkerungsprognose wird für die Stadt Soest ein leichter Rückgang der Einwohnerzahlen (Hauptwohnsitz) von 48.590 (Jahr 2008) auf 48.390 (Jahr 2020) ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,4% der Einwohnerschaft. Allerdings wird die konstante Entwicklung bei den Einwohnerzahlen bis 2020 durch starke Verschiebungen in den Altersjahrgängen und Altersgruppen überlagert.

Tabelle 2 *Einwohnerprognose der Stadt Soest 2008-2020*

Altersgruppe	2008	2015	Differenz 2008-2015		2020	Differenz 2008-2020	
			absolut	in Prozent		absolut	in Prozent
unter 10 Jahre	4.740	4.400	-340	-7,2%	4.340	-400	-8,4%
10 bis 19 Jahre	5.890	5.150	-740	-12,6%	4.820	-1.070	-18,2%
20 bis 29 Jahre	6.070	6.090	20	0,3%	5.710	-360	-5,9%
30 bis 39 Jahre	6.300	5.830	-470	-7,5%	6.250	-50	-0,8%
40 bis 49 Jahre	8.170	7.120	-1.050	-12,9%	5.860	-2.310	-28,3%
50 bis 59 Jahre	6.430	7.540	1.110	17,3%	7.970	1.540	24,0%
60 bis 69 Jahre	4.800	5.440	640	13,3%	6.390	1.590	33,1%
70 bis 75 Jahre	3.660	2.650	120	4,7%	2.540	10	0,4%
76 Jahre und älter	2.330	4.220	560	15,3%	4.510	850	23,2%
Gesamt	48.590	48.440	-150	-0,3%	48.390	-200	-0,4%

Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2020 auf, dass vor allem für die 40- bis 49-Jährigen (-28,3%) und die 10- bis 19-Jährigen (-18,2%), aber auch die unter 10-Jährigen ein deutlicher Rückgang zu erwarten ist. Auch für die 20- bis 39-Jährigen werden – allerdings in einem geringeren Ausmaß – Verluste erwartet. In absoluten Zahlen werden somit in der Altersgruppe zwischen 0 und 49 Jahren insgesamt 4.190 Personen verlorengelassen. Deutliche Zuwächse werden hingegen für die 50- bis 59-Jährigen (1.540 = +24,0%), die 60- bis 69-Jährigen (1.590 = +33,1%) und die über 75-jährigen Soester (850 = +23,2%) prognostiziert.

Welche Folgen der demografische Wandel für einzelne Teilbereiche des Sports in Soest haben kann, wird in den Gutachten zum Fußball- und Hallensport differenziert ausgeführt werden. An dieser Stelle soll darüber hinaus versucht werden, allgemeine Auswirkungen für den Sport in der Stadt Soest zu skizzieren.

Wenn alle Altersjahrgänge auch in Zukunft ihre momentanen Sportartenpräferenzen und ihren Grad der Aktivität behalten würden, käme es allein durch die demografische Verschiebung in den Altersklassen und die insgesamt verringerte Einwohnerzahl zu einem Rückgang bei der Gesamtzahl der Aktiven. Bis zum Jahr

2020 würde diese Entwicklung zu einem Rückgang von ca. 220 Aktiven bei den 10- bis 75-Jährigen führen.

Tabelle 3 Prognose Sportaktive (Status-Quo-Berechnung)

Altersgruppe	Prognose Differenz 2008-2020	Aktivenquote	Entwicklung Aktive 2008-2020
unter 10 Jahre	-400	/	/
10 bis 19 Jahre	-1.070	96,5%	-1.033
20 bis 29 Jahre	-360	79,9%	-288
30 bis 39 Jahre	-50	88,9%	-44
40 bis 49 Jahre	-2.310	82,6%	-1.908
50 bis 59 Jahre	1.540	80,3%	1.237
60 bis 69 Jahre	1.590	79,3%	1.261
70 bis 75 Jahre	10	65,2%	554
76 Jahre und älter	850	/	/
Gesamt	-200	/	-221

Noch größere Auswirkungen auf das Sportartenpanorama in Soest haben die Verschiebungen zwischen den Altersgruppen. Klassische Ballsportarten, wie Fußball, Handball, Basketball oder auch Volleyball werden aufgrund der zahlenmäßigen Rückgänge in den Altersklassen unter 20 Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit mittelfristig an Bedeutung verlieren. Andererseits wird der steigende Bevölkerungsanteil bei den 50- bis 59-Jährigen dazu führen, dass z.B. der Bereich Fitness/Gesundheit oder auch Aktivitäten wie Radfahren und Wandern/Walking stärker in den Vordergrund rücken.

2.5 Fazit

Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung zum Sportverhalten der Soester sind in einem gesonderten Berichtsband noch differenzierter und umfassender ausgewertet worden und können als Basisdaten für die Bilanzierung von Sportstättenangebot und Sportstättennachfrage verwendet werden. An dieser Stelle lassen sich jedoch die wichtige Erkenntnisse über das Sport- und Bewegungsverhalten der Soester festhalten:

- Soest ist eine sehr sportaktive Stadt. Vier Fünftel der 10- bis 75-Jährigen bezeichnen sich grundsätzlich als sport- und bewegungsaktiv.
- Das Sportverständnis der Soester ist sowohl freizeitorientiert als auch sehr stark sportlich geprägt.
- Es besteht eine große Vielfalt bei den betriebenen Sportarten. Im Vergleich zu anderen Mittelstädten besitzt der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik einen sehr hohen Stellenwert.
- Das selbstorganisierte Sporttreiben ist auch in Soest am stärksten ausgeprägt. Der Verein ist weiterhin wichtigster „institutioneller“ Sportorganisator, allerdings haben sich auch in Soest die kommerziellen Anbieter als Konkurrenten der Sportvereine etabliert.
- Die Soester üben ihre Aktivitäten größtenteils im eigenen Stadtgebiet aus. Größere Auspendlerbewegungen sind nur zum Möhnesee und nach Bad Sassendorf messbar.
- Es sind vielfältige Sportpotentiale vorhanden, die vor allem im Bewegungsbereich „Fitness, Gesundheit, Fernost“ eine starke Nachfrage aufweisen.
- Das Image der Sportvereine in der Bevölkerung ist insgesamt positiv.
- Einem Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen sprechen die Befragten die höchste Wichtigkeit zu.
- Der demografische Wandel wird – trotz einer relativ konstanten Gesamtentwicklung – in den nächsten Jahren starken Einfluss auf den Sportbereich haben. Die massiven Verschiebungen zwischen den Altersgruppen führen zu veränderten Sportartenpräferenzen und Sportstättennachfrage.

3 Sportstätten in Soest

Sportstätten bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Würden die Kommunen keine speziellen Flächen ausweisen und diese teilweise in Kooperation mit anderen Trägern als Sporteinrichtungen ansprechend gestalten und fördern, wäre es um das Sportengagement der Bürgerinnen und Bürger schlecht bestellt. Deshalb wird die Sportinfrastruktur seit Jahrzehnten in gesonderten Ausbauprogrammen mit Verweis auf ihre grundlegende Funktion für die Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele gefördert.

Der „Sportstättenatlas der Stadt Soest“ bildet in Form einer differenzierten Dokumentation und einer dynamischen Datenbank die in der Stadt vorhandene Sportinfrastruktur ab. In einer ersten Erhebungsphase wurde versucht, alle gedeckten und ungedeckten Sportanlagen einschließlich der Sondersportanlagen systematisch zu erfassen. Die exakte Bestandsaufnahme ist ein eigenständiger Baustein im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung.

Für die Sportstättenentwicklungsplanung ist es relevant zu wissen, wie viele Anlageneinheiten für die stärker nachgefragten anlagerelevanten Sportarten in Soest zum Betrachtungszeitpunkt insgesamt zur Verfügung stehen. Die Untersuchung der vorhandenen Anlagen, z.B. die Erfassung einer Zweifachhalle, muss somit darüber Aufschluss bieten, für welche Sportarten sie in welchem Umfang funktionsgerecht ist.

Für die Erfassung der Sportanlagen und die rechnergestützte Arbeit mit den erhobenen Daten wird die im Microsoft Office-Professionell enthaltene Datenbank MS-ACCESS® genutzt; sie wurde entsprechend der o.a. speziellen Notwendigkeiten konfiguriert und mit einer benutzerfreundlichen Menüführung ausgestattet, um eine dynamische Aktualisierung und vergleichsweise einfache Zugriffsmöglichkeiten zu gewährleisten. Die Dateneingabe, die Datenvalidierung und die Auswertung erfolgte durch die Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“.

In der ersten Erhebungsphase der Sportanlagen der Stadt Soest bis Ende 2011 konnten insgesamt 85 Sportanlagen mit 131 Einzelsportstätten erfasst und in der Datenbank dokumentiert werden. Die Vielzahl der Sportstätten ist innerhalb des Sportstättenatlases zu vier großen Anlagenarten (Sporthallen, Außensportanlagen, Sondersportanlagen und Bäder) subsummiert worden, die sich wiederum aus 33 spezielleren Anlagentypen zusammensetzen. Die kommerziellen Anlagen wurden anhand einer Internetrecherche ermittelt. Kein Bestandteil des Sportstättenatlases sind bisher die so genannten Sportgelegenheiten.

Tabelle 4 Übersicht über die in der Datenbank „Sportstättenatlas Soest“ erfassten Einzelsportstätten
(Stand: März 2012)

Außensportanlage	56	143.086 m²
Ballwiese	2	7.400 m ²
Bolzplatz	23	25.685 m ²
Großspielfeld	14	93.209 m ²
Jugendspielfeld	3	9.433 m ²
Kleinspielfeld	7	6.056 m ²
LA-Anlage	5	/
LA-Kampfbahn Typ B	1	/
LA-Kampfbahn Typ C	1	/
Bad	6	/
Erlebnisbad	1	/
Lehrschwimmbecken	4	/
Sep. Becken	1	/
Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	31	13.579 m²
Dreifach-Sporthalle	2	2.430 m ²
Einfach-Sporthalle	8	3.186 m ²
Gymnastikraum	6	796 m ²
Kraftraum	2	36 m ²
Sonstige Innensportfläche	1	120 m ²
Sporthalle mit Sondermaßen	1	400 m ²
Turnhalle	5	1.440 m ²
Zweifach-Sporthalle	6	5.171 m ²
Sondersportanlage	38	1.903 m²
Beachvolleyballfeld	1	800 m ²
Bowlingbahn	1	/
Dojo	2	/
Eissportanlage	1	/
Fitnessstudio	8	/
Kletterwand	1	/
Minigolfanlage	1	/
Reitsportanlage	2	/
Schießsportanlage	6	/
Skateboardanlage	1	/
Soccerhalle	1	/
Sonstige Außensportfläche	5	1.103 m ²
Tanzsaal/-raum	4	/
Tennisanlage (Anzahl der Felder)	4 (21)	/

3.1 Zustand der Sportstätten

Zur Qualität der **Sportstätten und Sportgelegenheiten** zeichnen sich folgende Ergebnisse ab.

Fast drei von vier sportlich aktiven Soestern bezeichnen den allgemeinen Zustand der von ihnen benutzten Sportanlagen im Sommerhalbjahr als „gut“ bis „sehr gut“ (72,6%); lediglich jeder 11. Aktive vergibt für seine Sportanlagen die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ (8,9%). Im Winterhalbjahr verschlechtern sich die Werte allerdings leicht. 65,0% der Nutzer vergeben immer noch die Noten „sehr gut“ bis „gut“, der Anteil der negativen Bewertungen steigt hingegen auf 14,5% an.

Bei diesen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte, die sich auf alle Sportstätten und Sportgelegenheiten und auch auf alle Sportaktivitäten beziehen. Deshalb ist es interessant zu beobachten, ob die jeweiligen Sportanlagenarten besser oder schlechter als die anderen Sportstätten beurteilt werden. Bei dieser Betrachtungsweise sollen nun hauptsächlich die so genannten „Kernsportstätten“ (Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Frei- und Hallenbäder) betrachtet werden, da gerade diese für die Sportverwaltung von besonderem Interesse sind.

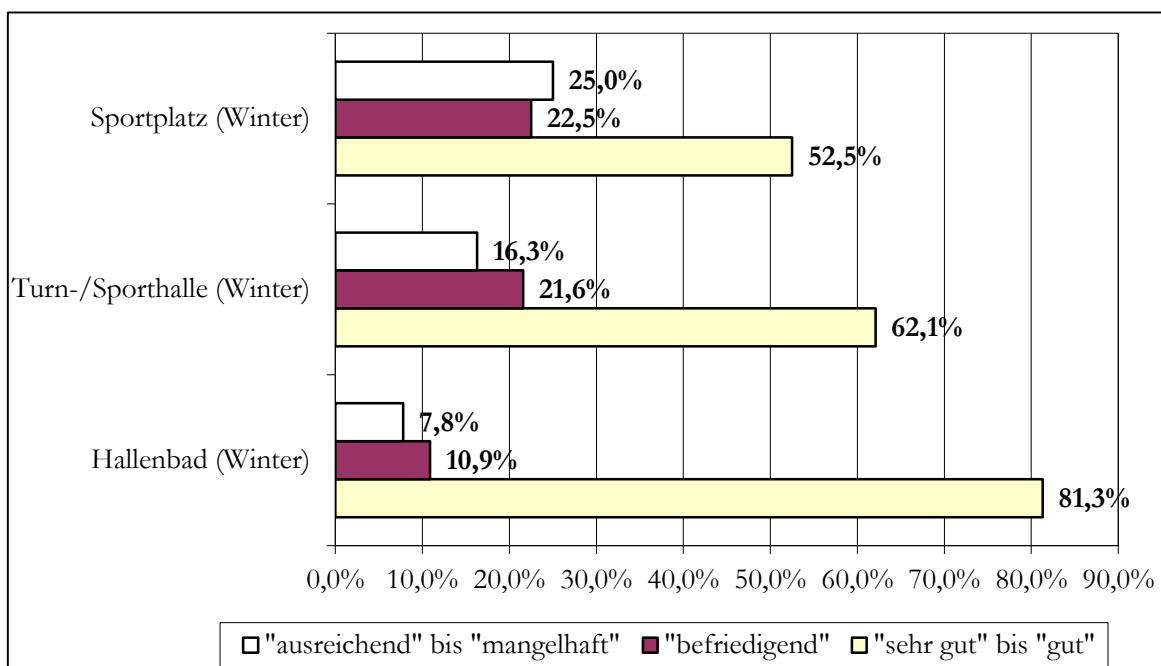


Abbildung 11 Beurteilung der Kernsportstätten durch die Nutzer

Bei einem ersten Blick auf die „schwierigere“ Jahreszeit – bis auf die Freibäder ist dies in der Regel der Winterzeitpunkt – zeigt sich, dass der Zustand der Hallenbäder sogar noch besser beurteilt wird. Der Anteil der unzufriedenen Nutzer liegt hier im Winterzeitpunkt nur bei 7,8%. Hingegen bewerten auch im Winter über vier Fünftel (81,3%) der Nutzer den Zustand der Hallenbäder als „sehr gut“ oder „gut“.

Während die Turn- und Sporthallen nur etwas unterdurchschnittlich bewertet werden, wird der Zustand der Sportplätze etwas kritischer gesehen. Während die positive Bewertung nur noch bei 52,5% liegt, gibt es andererseits ein Viertel (25,0%) der Antwortenden, welche den Zustand der Sportplätze im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfindet.

Außerdem bestand für die Nutzer die Möglichkeit, sich differenziert auch zum Zustand der Umkleiden und Sanitärbereiche zu äußern. Hier ist erkennbar, dass beide Bereiche etwas schlechtere Bewertungen erhalten. Besonders der Zustand der Sanitärbereiche im Winter wird kritisch betrachtet.

3.2 Beurteilung der Sportgelegenheiten

Analog zur Benotung der „klassischen“ Sportstätten wurden die Soester ebenfalls dazu aufgefordert, ausgewählte Sportgelegenheiten danach zu beurteilen, ob sie in Soest „ausreichend vorhanden“, „teilweise vorhanden“ oder „unzureichend vorhanden“ sind. Die Einzelbeurteilung bezog sich auf die Inline-Skatingflächen, die Laufsportwege, die Radwege und die Bolzplätze.

Das Vorhandensein von Laufsport- und Radwegen wird von der Hälfte der Soester als „ausreichend“ angesehen. Nur für 7,7% bzw. 10,7% der Soester sind die Sportgelegenheiten nur „unzureichend“ vorhanden. Die Bereiche der Bolzplätze und Inline-Skatingflächen werden hingegen kritischer bewertet. Nur etwas mehr als ein Viertel (27,6%) der Soester empfindet, dass Bolzplätze in Soest „ausreichend“ vorhanden sind. Dem gegenüber steht eine in etwa gleich große Gruppe der Soester (28,3%), die das Vorhandensein von Bolzplätzen als „unzureichend“ bezeichnet.

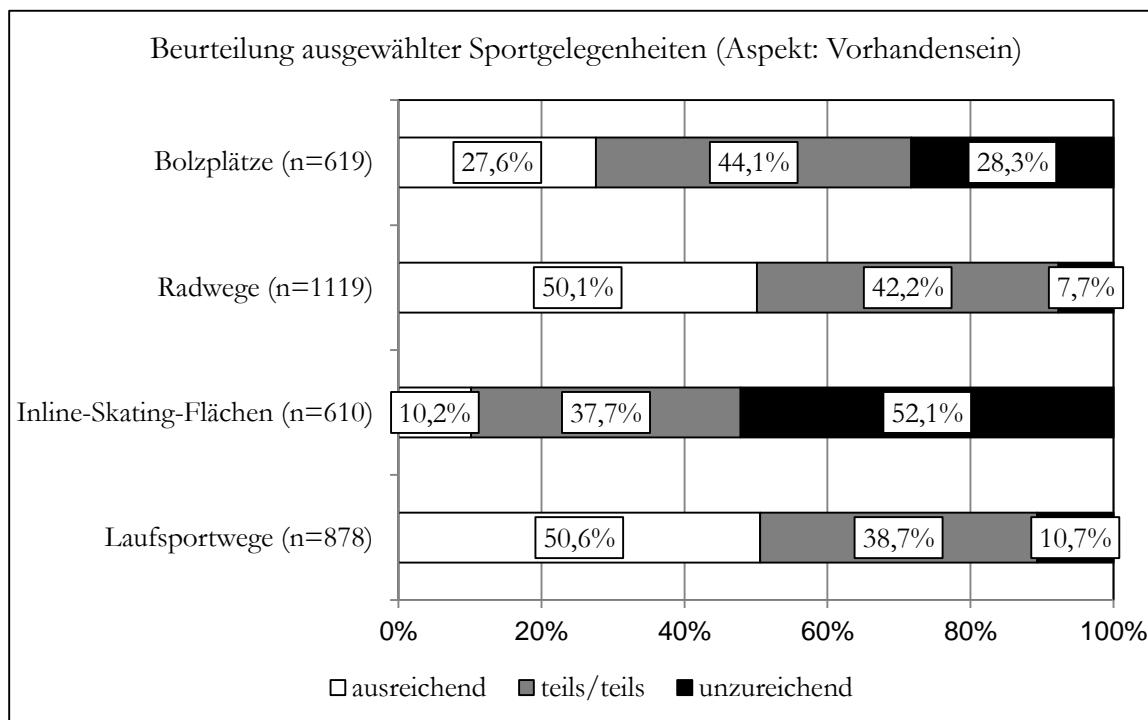


Abbildung 12 Beurteilung ausgewählter Sportgelegenheiten (Aspekt: Vorhandensein)

Bei den Inline-Skating-Flächen wird die Kritik noch deutlicher. Nur jeder neunte (10,2%) Soester im Alter von 10 bis 75 Jahre findet, dass diese Flächen in der Stadt Soest ausreichend vorhanden sind. Hingegen vermisst mehr als die Hälfte (52,1%) die entsprechenden Gelegenheiten.

3.3 Wünsche nach Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur

Im Rahmen der Einwohnerbefragung konnten die Soester aus ihrer eigenen subjektiven Sicht eine Gewichtung für die zukünftige Weiterentwicklung im Bereich der Sportanlagen und Bewegungsräume vornehmen. Den Befragten wurde ein symbolischer Geldbetrag (= 100 Punkte) zur Verfügung gestellt und dieser konnte auf die vorgegebenen Kategorien „Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten“, „Modernisierung der städtischen Sportanlagen“, „Unterstützung der vereinseigenen Sportanlagen“, „Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten“ und zwei frei wählbaren Kategorien verteilt werden.

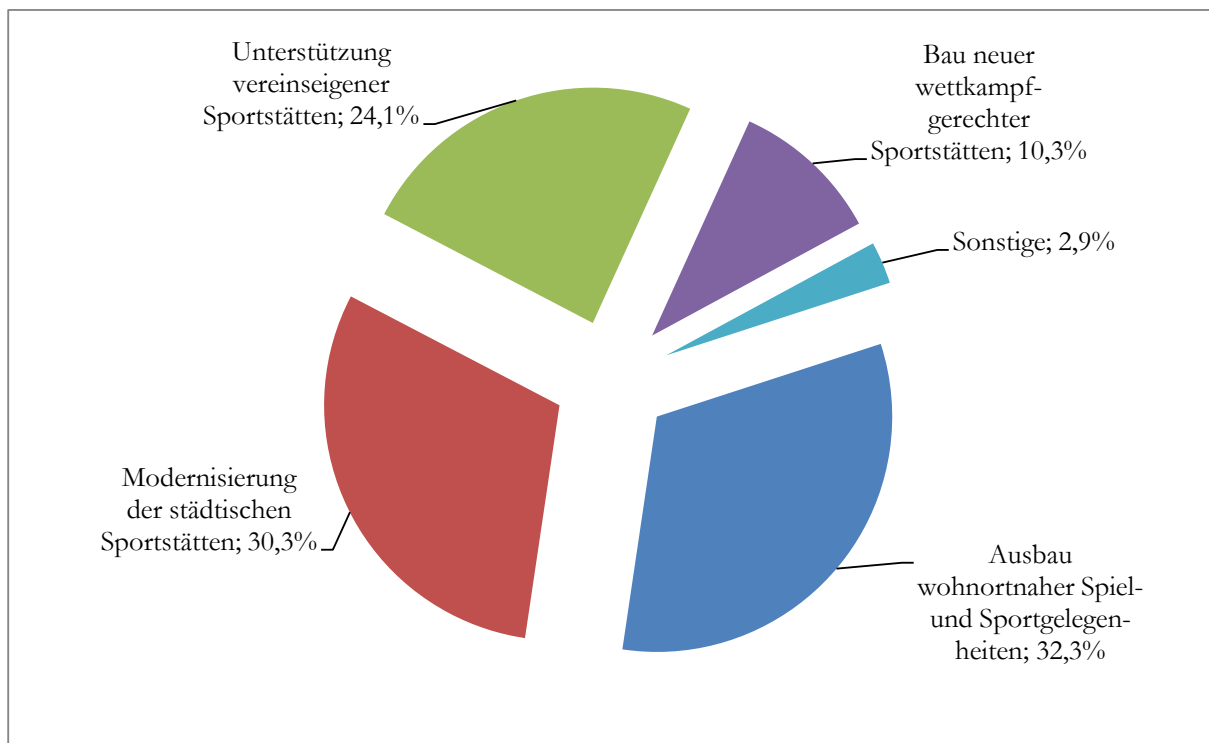


Abbildung 13 Verbesserungen im Bereich der Sportanlagen (100-Punkte Frage)

Hierbei zeigt sich, dass gerade der „Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportmöglichkeiten“ den Soestern ein wichtiges Anliegen ist. Im Schnitt entfallen fast ein Drittel (32,3) der 100 Punkte auf diese Kategorie. Als sehr wichtig wird zudem die „Modernisierung der städtischen Sportstätten“ (30,3 von 100 Punkten) empfunden. Der Kategorie „Unterstützung der vereinseigenen Sportanlagen“ (24,1 von 100 Punkten) wird eine etwas geringere Bedeutung zugemessen. Keine große Rolle bei der Verbesserung der Sportanlagen sollte nach Meinung der Befragten der Aspekt

„Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten“ (10,3 von 100 Punkten) spielen. Sonstige Kategorien wurden insgesamt nur sehr selten genannt. Neben einer Vielzahl von unterschiedlichen Verbesserungswünschen gab es nur zwei Bereiche, die etwas häufiger genannt wurden, aber in Relation zu den anderen Kategorien kaum eine Bedeutung besitzen: Ausbau/Verbesserung der Bäderinfrastruktur (1,1 von 100 Punkten) und Ausbau/Verbesserung der Radwege (0,8 von 100 Punkten).

3.4 Fazit

- In Soest ist eine reichhaltige Sportstätteninfrastruktur vorhanden. Nicht nur auf Ebene der „klassischen“ Sportstätten (Turn- und Sporthallen bzw. Sportplätze), sondern auch im Bereich der Sondersportanlagen (z.B. Kletterwand, Soccerhalle, Dirtbike-Anlage).
- Es zeichnet sich insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Soester mit den von ihnen genutzten Sportstätten ab, auch wenn gerade im Winter bei den Sportplätzen Probleme erkennbar sind.
- Das Vorhandensein von Rad- und Laufsportwegen wird von den Soestern größtenteils als „ausreichend“ beurteilt. Hingegen empfinden etwas mehr als die Hälfte die Soester die vorhandenen Inline-Skating-Flächen als „unzureichend“.
- Eine Weiterentwicklung der Sportanlagen und Bewegungsräume wünschen sich die Befragten vor allem in Hinblick auf den „Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten“ und die „Modernisierung der städtischen Sportstätten“.

4 Sportstättenbedarf in der Stadt Soest

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von *Grundlagen der Sportstättenentwicklung für die Stadt Soest* ist als dritter Baustein die **Bilanzierung** vorgesehen. Als Berechnungsgrundlage dient die so genannte „Grundformel“ zur Bestimmung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet.²

$\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer) x Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$
--

Abbildung 14 „Grundformel“ zur Bestimmung des Sportstättenbedarfs

Die Berechnungen werden auf der Datenbasis der repräsentativen Einwohnerbefragung zum „*Sporttreiben in Soest*“ aus dem Jahre 2011 durchgeführt; sie bilden eine zuverlässige Entscheidungshilfe für die Anzahl der gesamtstädtisch auszuweisenden Flächen (Spielfelder) und Räume (Hallen). Hinzu kommen Daten, die auf dem „*Sportstättenatlas der Stadt Soest*“ beruhen. Dieser wurde vom Fachbereich Schule und Sport der Stadt Soest ebenfalls im Jahr 2011 zusammengetragen und aktualisiert.

Darüber hinaus gehen zahlreiche weitere Informationen in die sportartspezifischen Bedarfsberechnungen ein. Dazu gehören insbesondere Daten

- zur vereinsbezogenen Entwicklung der Sportarten in den vergangenen zwölf Jahren (Mitgliederentwicklung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht 2000 – 2011) anhand der Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW (LSB-Statistik);
- zur Zahl der im Rahmen des Wettkampfsports gemeldeten Mannschaften (differenziert nach Jugend und Senioren);
- zur demographischen Entwicklung und Einwohnerprognose der Stadt Soest nach Alter differenziert;
- zu den Entwicklungen im Bereich der Schulen in Soest (Schulentwicklungsplan);
- Belegungspläne der städtisch/öffentlichen Sportanlagen;
- Recherchen auf den Internetseiten der Sportvereine.

² Vgl. BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp) (2000), Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Schorndorf. Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u. a. bei H. HÜBNER 2000b und 2001b.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der auf dieser Datenbasis erstellten zwei Fachgutachten für den Hallensport und den Fußballsport zusammengefasst.

4.1 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport in Soest

Die folgenden Ausführungen skizzieren zuerst die vorhandene Anlagenstruktur, auf der Fußballspielen gemäß der fachverbandlichen Vorgaben (im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb) möglich ist. Anschließend wird die Gesamtnachfrage der Soester nach Fußballplätzen berechnet. Zum Schluss folgen die Darstellung weiterer Aspekte zum Fußballsport in Soest, eine genaue Betrachtung der Einzelstandorte sowie die Handlungsempfehlungen.

4.1.1 Anlagenstruktur

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden 50 Außenspielfelder erfasst, darunter 14 Großspielfelder, die für das Fußballspielen – auf den ersten Blick – geeignet sein könnten.³

Ob ein Spielfeld als vollwertige Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden kann, hängt vor allem von den Abmessungen des Spielfeldes ab. Auch wenn das Standardmaß für einen wettkampfgemäßen Fußballplatz mit 70m x 109m festgelegt ist,⁴ werden etwas kleinere Plätze (ca. 60m x 90m / >5.000m²) ebenfalls als vollwertige Anlageneinheiten angesehen, auf denen auch im Seniorenbereich unter Wettkampfbedingungen trainiert werden kann. Klein- und Jugendspielfelder, die mit einem Mindestmaß von 30m x 50m ausgestattet und für Sportvereine zugänglich sind, werden als Übungsfeld für den Fußballsport und damit als ½ Anlageneinheit gerechnet.

Freizeit- und Kleinspielfelder, die unter diesen Mindestmaßen liegen, werden für den wettkampforientierten Fußballsport nicht näher in die Betrachtung einbezogen; diese Spielfelder sind zwar teilweise als Übungsplätze für den Vereinsfußball noch geeignet, oftmals stehen sie eher für den Schulsport bzw. teilweise dem selbstorganisierten Spiel im Wohnbereich zur Verfügung.

Um eine Sportanlage vollwertig und ganzjährig nutzen zu können, ist zudem eine Flutlichtanlage notwendig. Spielfelder, die nicht über eine eigene Flutlichtanlage verfügen, werden für den Winterzeitpunkt nur als halbe Anlageneinheit angerech-

³ Einschränkungen können sich – wie anschließend gezeigt wird – aus folgenden Gründen ergeben: Zum einen durch institutionelle Festlegungen (z.B. Plätze, die nur zu gewissen Zeiten benutzbar sind oder für den Schulsport reserviert sind), zum zweiten durch andere sportartspezifische Prioritätensetzungen (ausschließlich bzw. teilweise Reservierung für Leichtathletik oder andere Sportarten) und zum dritten durch zu geringe Spielfeldgrößen.

⁴ Vgl. BISp 2000, S. 71.

net, da auf diesen Plätzen ein durchgängiger Trainingsbetrieb bis in die Abendstunden nicht möglich ist.

Nutzer von Großspielfeldern

Der Fußballsport ist in der Regel der Hauptnutzer der normierten Außenspielfelder. Zu den Nutzern von Großspielfeldern sind aber auch die Leichtathleten zu rechnen, die insbesondere für die Wurfdisziplinen ab einem gewissen Leistungsniveau entsprechende Flächen benötigen. Zum anderen findet der Hockeysport - zumindest im Sommerhalbjahr – im größeren Umfang auf Großspielfeldern statt.

Die Leichtathletikabteilungen in Soest führen ihren Trainingsbetrieb sowohl im Jahnstadion (Rasenspielfeld mit Rundlaufbahn) als auch auf der Sportanlage des Schulzentrums durch. Aufgrund der starken Nutzung werden die beiden Standorte nur halb für die Bilanzierung des Fußballbedarfs angerechnet.

Dem Hockeysport stehen in Soest Übungs- und Wettkampfkapazitäten auf der Sportanlage am Ardey (Kunstrasenplatz) zur Verfügung. Hauptnutzungszeiten sind dabei der Mittwoch- und Freitagnachmittag.

Das Großspielfeld am Archigymnasium und die Ballwiese an der von-Vinke-Schule werden mit Blick auf die Nutzung durch den Schulsport bzw. ihrer Besitzverhältnisse (von-Vinke-Schule) nicht in die Bilanzierung eingerechnet. Zudem wird der Sportplatz in Meckingsen durch den organisierten Fußballsport nicht genutzt und dementsprechend ebenfalls nicht berücksichtigt.

Für den Fußballsport in Soest sind im Sommer insgesamt 14,5 Anlageneinheiten (1 AE = 1 Großspielfeld) anrechenbar. Diese setzen sich aus 11 wettkampftauglichen Großspielfeldern (= 11 AE) sowie aus sieben Groß-, Jugend- und Kleinspielfeldern zusammen, die aufgrund ihrer Größe bzw. ihrer eingeschränkten Nutzbarkeit nur halb angerechnet werden (= 3,5 AE). Da sechs Großspielfelder keine eigene Trainingsbeleuchtung besitzen und aufgrund der begrenzten Nutzungsmöglichkeiten nur noch halb angerechnet werden können, reduziert sich im Winterhalbjahr die Anzahl der anrechenbaren Anlageneinheiten auf 11,5 AE.

Tabelle 5 Übersicht Außenspielfelder in Soest

Name	Trägerschaft	Nutzer Fußball	Andere Nutzer	Breite (in m)	Länge (in m)	Fläche (in m ²)	Belag	Flutlicht	Für Fußball (Training) geeignet	
									Sommer	Winter
Jahnstadion	Stadt	Soester SV 09	LC Soester Börde (LA) Schulsport	70,00	109,00	7.630,00	Rasen	nein	+	½ +
				70,00	109,00	7.630,00	Tenne	ja	+	+
				57,00	100,00	5.700,00	Rasen	nein	+	½ +
				40,00	130,00	5.200,00	Rasen	nein	½ +	½ +
				40,00	60,00	2.400,00	Rasen	nein	½ +	½ +
Grün-Weiß Müllingsen	Verein	GW Müllingsen	/	65,00	100,00	6.500,00	Rasen	nein	+	½ +
				40,00	40,00	1.600,00	Rasen	nein	½ +	½ +
Sportanlage Am Ardey	Stadt	Westfalia Soest	Soester HC (Hockey) Schulsport	70,00	109,00	7.630,00	Kunstrasen	ja	+	+
				52,00	54,00	2.808,00	Rasen	nein	½ +	½ +
Schulzentrum	Stadt	Westfalia Soest	LA-Vereine Schulsport	70,00	109,00	7.630,00	Rasen	nein	½ +	½ +
Sportplatz an der Windmühle	Verein	TSG Soest Süd	/	70,00	109,00	7.630,00	Tenne	ja	+	+
Sportplatz Grün-Weiß Ostönnen	Verein	GW Ostönnen	/	64,00	106,00	6.784,00	Rasen	ja	+	+
				50,00	97,00	4.850,00	Rasen	nein	+	½ +
Sportplatz Jahn Soest	Verein	TuS Jahn Soest	/	65,00	100,00	6.500,00	Rasen	nein	+	½ +
				26,00	65,00	1.690,00	Tenne	ja	½ +	½ +
Sportplatz TuS Ampen	Verein	TuS Ampen	/	70,00	109,00	7.630,00	Rasen	nein	+	½ +
				65,00	65,00	4.225,00	Rasen	ja	½ +	½ +
Sportplatz Hiddingser Weg	Stadt	/	/	67,00	105,00	7.035,00	Tenne	ja	+	+
Archi-Gymnasium	Stadt	/	Schulsport Soest 2001	54,00	90,00	4.860,00	Rasen	nein	(+)	(½ +)
Sportplatz Meckingsen	Verein	/	SG Meckingsen	40,00	50,00	2.000,00	Rasen	nein	(½ +)	(½ +)
Von-Vincke-Schule	Institution	/	Schulsport	60,00	90,00	5.400,00	Rasen	nein	(+)	(½ +)

Legende: + = Dieser Platz kann als vollwertige Anlageneinheit angerechnet werden
 ½ + = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe und/oder fehlendem Flutlicht und/oder anderer Nutzung nur halb angerechnet
 (+) = Dieser Platz wird aufgrund anderer Nutzung für den Fußballsport nicht angerechnet

4.1.2 Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Soest

Auf Basis einer repräsentativen und aktuellen Einwohnerbefragung und der Daten des Sportstättenatlas erfolgte eine differenzierte Berechnung des Bedarfs an Großspielfeldern (für den Fußballsport), wobei untere und obere Bedarfswerte errechnet werden konnten. Als Berechnungsgrundlage diente das seit dem Jahr 2000 bundesweit vorliegende Planungskonzept des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“.

Das folgende Ergebnis ist hervorzuheben:

Von den vorhandenen Groß- und Kleinspielfeldern kann der Fußballsport derzeit theoretisch 14,5 Anlageneinheiten im Sommer und 11,5 Anlageneinheiten im Winter als Wettkampf- und Übungsfelder in Anspruch nehmen. Der Gesamtbestand kann – eine gute Auslastung aller vorhandenen Plätze vorausgesetzt – im Sommer, dem Zeitpunkt der stärkeren Anlagenfrequentierung, die vorhandene Sportstättennachfrage aller Wettkampffußballsportler unter vertretbaren Bedingungen rechnerisch gut abdecken. Wird eine Belegungsdichte von 20 Personen und ein Auslastungsfaktor aller Großspielfelder von 70% (Mo – Fr = 16,5 Stunden im Durchschnitt (23,5 Stunden x 0,7) plus Schulnutzung und Spielbetrieb am Wochenende) zugrunde gelegt, so ist ein Anlagenbedarf in Soest von elf zeitlich voll nutzbaren Anlageneinheiten notwendig.

Die zuvor durchgeführten differenzierten Bedarfsberechnungen unterstellen, dass die in Soest vorhandenen Anlageneinheiten (Großspielfelder) uneingeschränkt nutzbar sind und auf Basis der Benutzungszeiten vollständig belegt werden können. Sollte dieses durch institutionelle Vorgaben, durch Besitz- bzw. Verfügungsverhältnisse, durch langfristige Reparatur- oder Sanierungsmaßnahmen, sicherheitstechnische Einschränkungen (dauerhafte Unbespielbarkeit) oder gerichtliche Auflagen (Lärmschutz) nicht realisierbar sein, so erhöht sich der berechnete Wert entsprechend.

Dies zeigt sich bei einer Berechnung der Wintervariante. Durch die starke zeitliche Einschränkung der Rasenspielfelder in der kalten Jahreszeit liegt der Bedarf des Fußballsports nur leicht unter dem des Sommerzeitpunktes, obwohl die Nutzung der Außenspielfelder im Winter eigentlich zurückgeht.

4.1.3 Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Soest

Durch die Analyse weiterer Datenquellen konnten zusätzliche Erkenntnisse zum Fußballsport in Soest gewonnen werden, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

1. *Wie sieht die Entwicklung der Fußballvereine/-abteilungen der letzten zwölf Jahre aus?*

In den letzten zwölf Jahren zeigen sich teilweise deutliche Schwankungen bei den Mitgliederzahlen in den Soester Fußballvereinen. Unabhängig davon sind zwischen den Altersgruppen deutliche Unterschiede erkennbar: Während sich bei den 19- bis 40-Jährigen in den letzten Jahren ein starker Mitgliederrückgang vollzogen hat, konnten die Vereine bei den über 40-Jährigen neue Mitglieder hinzugewinnen. Hier stellt sich die Frage, inwiefern diese allerdings „aktive“ Fußballer sind. Zuwächse sind bei den weiblichen Mitgliedern erkennbar, während die Anzahl der männlichen Mitglieder leicht zurückgegangen ist.

2. *Wie viele Wettkampfmannschaften sind zum Spielbetrieb in den letzten Jahren gemeldet worden?*

Die Anzahl der gemeldeten Damen- und Mädchenmannschaften hat sich in Soest in den letzten acht Jahren verdoppelt. Die Meldezahlen im Jugendbereich sind trotz leichter Schwankungen insgesamt stabil. Bei den Seniorenmannschaften ist hingegen eine leichte Stagnation feststellbar. Insgesamt sind die Mannschaftszahlen in den letzten acht Jahren leicht angestiegen und liegen in der aktuellen Saison 2011/2012 bei 74 Mannschaften (ohne Bambini).

3. *Ergeben sich aus der Bevölkerungsbefragung und den Trends der Einwohnerprognose für die Stadt Soest Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Spielfeldern für den Fußballsport?*

Laut aktueller demografischer Prognose ist in der fußballrelevanten Altersgruppe der unter 20-Jährigen bis zum Jahre 2020 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 1.500 Personen zu erwarten, der sich anteilig auch im Fußballsport zeigen wird.

4. *Wie ist der momentane Zustand der Sportplätze?*

Der Zustand der Sportplätze in Soest ist im Jahre 2008 durch die NRW Beratungsstelle Sportstätten untersucht und für insgesamt gut befunden worden. Der bauliche Zustand der Umkleide- und Sanitärgebäude ist in der Regel nicht erfasst. Bei einer Beurteilung der Nutzer der Anlagen zeigt sich jedoch, dass gerade dieser Bereich besonders kritisch eingeschätzt wird. Fast zwei Fünftel der Sportplatznutzer bezeichnet im Winterhalbjahr den Zustand der Sanitärbereiche als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

4.1.4 Analyse der Fußballsportstandorte in Soest

Bevor abschließend Handlungsempfehlungen für den Fußballsport in Soest vorgestellt werden, sollen die einzelnen Fußballstandorte im Detail betrachtet werden. Um die Frage nach einer Weiterentwicklung der Standorte sachlich angemessen und zukunftsfähig beantworten zu können, gilt es Kriterien für die Erstellung einer Prioritätenliste „Fußballstandorte in Soest“ zu finden. Die folgenden Fragestellun-

gen beinhalten Bewertungsmaßstäbe, die aus Sicht der Gutachter genauer zu betrachten sind:

1. Gibt es Vereine/Abteilungen, die gegenwärtig angesichts ihrer gemeldeten Mannschaften einen wöchentlichen Trainings- und Übungsbedarf (Mo – Fr) besitzen, der über den vertretbaren Nutzungszeiten der Sportanlage liegt?
2. Welche Vereine bieten aufgrund ihrer Entwicklung in den letzten Jahren eine geeignete Basis für einen auch zukünftig „starken“ Fußballverein?
3. Wie sind die Qualität und Beispielbarkeit der Plätze einzuschätzen? Dieses Kriterium kann von überragender Bedeutung sein, wenn die Sicherheit des Spielbetriebes nicht gewährleistet ist.
4. Welche Standorte verfügen mit Blick auf die demographische Entwicklung in den Altersgruppen bis 18 Jahre (Planungshorizont 2020) in ihrem Einzugsgebiet weiterhin über ein großes Potential für den Fußballsport?

Zur Frage 4 liegen zurzeit leider keine kleinräumigen Daten vor, um die demographische Entwicklung auf Ebene der Wohnquartiere besser abzuschätzen. Deshalb beschränkt sich die Betrachtung der Entwicklungspotentiale der Einzelstandorte auf die ersten drei Punkte. Zur Beantwortung der Fragen steht umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung: Dazu gehören die gemeldeten Wettkampfmannschaften der Spieljahre 2004/2005 bis 2011/2012, die Mitgliederstatistik des Landessportbundes NRW 2000 bis 2011 und die Fußball-Ziel-Analyse für die Stadt Soest durch die NRW Beratungsstelle Sportstätten.

Tabelle 6 Beurteilung der Fußballstandorte in Soest

Standort	Vereine	Frage 1	Frage 2	Frage 3
		Bedarf aktuell	Trend Verein	Zustand Platz (vgl. IAKS)
Jahnstadion	Soester SV 09	-	+/-	1
SP Müllingsen	GW Müllingsen	-	+/-	2-3
Sportanlage Am Ardey	Westfalia Spest	+	++	1
Schulzentrum	Westfalia Soest	s.o.	s.o.	1
SP an der Windmühle	TSG Soest Süd	-	-	1
SP Ostönnen	GW Ostönnen	-	+/-	2-3
SP Jahn Soest	TuS Jahn Soest	+/-	+/-	1
SP Ampen	Tus Ampen	-	-	2-3
SP Hiddinger Weg	/	-	-	1

Legende: ++ sehr hohe Auslastung/sehr positiver Trend, + hohe Auslastung/positiver Trend, +/- Auslastung/Trend durchschnittlich, - geringe Auslastung/negativer Trend, - - sehr geringe Auslastung/sehr negativer Trend
1 keine Mängel; 2 Mängel, Mängelbeseitigung erforderlich; 2-3 Mängel, Grundinstandsetzung

Die Auflistung in Tabelle 6 soll nicht als „Prioritätenliste“ bzw. „Ranking“ verstanden werden, sondern stellt einen Versuch dar, die Diskussion über die Entwicklung

der einzelnen Fußballstandorte stärker zu rationalisieren und auf der Basis objektiver Daten zu führen. Im Folgenden sollen die Beurteilungen der Standorte kurz erläutert werden.

Jahnstadion

Der Soester SV 09 ist fast alleiniger Nutzer der Sportanlagen am Jahnstadion. An diesem Standort sind ansonsten nur im geringen Umfang Trainingskapazitäten der Leichtathleten des LC Soester Börde vorhanden. Zudem wird die Anlage häufiger durch Gäste der angrenzenden Jugendherberge genutzt. Im Jahr 2011 beliefen diese Nutzungen auf über 200 Stunden.

Bei derzeit 18 zum Spielbetrieb gemeldeten Mannschaften des Soester SV muss die Auslastung der Sportanlage Jahnstadion im Sommer trotzdem als sehr gering angesehen werden, da rein rechnerisch maximal 70 Trainingsstunden auf den fünf Spielfeldern zur Verfügung stehen. Die Situation ändert sich mit Blick auf die geringeren Nutzungsmöglichkeiten der Rasenspielfelder im Winter allerdings deutlich.

Nachdem der Verein zwischen 2000 und 2003 fast 200 Mitglieder verloren hat, konnte er in den nächsten Jahren seine Mitgliederzahlen stabilisieren und bis zum Jahr 2011 wieder auf etwas mehr als 400 Mitgliedschaften steigern. Aktuell profitiert der Verein von der Neugründung einer eigenen Mädchen- und Frauenfußballabteilung, die unter dem Namen MFFC Soest 2010 geführt wird. Aktuell strebt der Verein eine Fusion mit Westfalia Soest zur Saison 2013/14 an.

Die Spielfelder am Jahnstadion befinden sich laut Beratungsstelle alle in einem guten Zustand. Der Standort hat mit Blick auf die hohe Anzahl an Spielfeldern und den damit verbundenen hohen Trainingskapazitäten das meiste Ausbaupotential als zentraler Fußballstandort in Soest. Über bessere Nutzungsmöglichkeiten der Außenspielfelder im Winter sollte systematisch nachgedacht werden.

Sportplatz Müllingsen

Auf einem Großspielfeld und einem Kleinspielfeld (jeweils Naturrasen) findet der gesamte Trainings- und Übungsbetrieb des Fußballvereins Grün-Weiß Müllingsen mit aktuell sieben gemeldeten Mannschaften statt. Die Auslastungsrechnung ergab somit im Sommer eine unterdurchschnittliche Auslastung des Platzes. Zum Winterzeitpunkt sind aber aufgrund der begrenzten Nutzungsmöglichkeiten des Naturrasens die rechnerischen Kapazitäten nicht ausreichend und können nur durch Hallentrainingszeiten kompensiert werden. Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zwölf Jahren relativ konstant bzw. tendenziell leicht ansteigend (2000: 203 Mitglieder / 2011: 245 Mitglieder). Die Mannschaftsmeldezahlen waren in den letzten Jahren sehr schwankend und lagen zwischen vier bis zehn Mannschaften (ohne Altherren, F-Jugend und Bambini). Der Aufbau einer durchgehenden Mädchenabteilung war bisher nicht erfolgreich. Der Zustand der Anlage wurde von der NRW Beratungsstelle Sportstätten als sanierungsbedürftig eingestuft. Der Standort ist mit

Blick auf die solitäre Lage und die mittlere Auslastung auch zukünftig gesichert. Eine qualitative Verbesserung der Plätze ist ggf. anzustreben.

Sportanlage Am Ardey

Die Sportanlage am Ardey verfügt über das bisher einzige Kunstrasenfeld in Soest. Hauptnutzer ist Westfalia Soest mit aktuell 23 gemeldeten Mannschaften. Westfalia Soest hat in den letzten zwölf Jahren einen deutlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen und ist mit weit über 500 Mitgliedern inzwischen der größte Fußballverein in Soest.

Der Standort weist die höchste Auslastung in Soest auf, die auch durch die umfangreiche Nutzung des Soester Hockeyclubs im Sommer bedingt ist. Es ist zudem der einzige Standort in Soest, der auch im Sommerhalbjahr an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Im Hinblick auf die momentan vorhandenen Bedarfe wäre sogar ein weiterer Kapazitätsausbau notwendig. Allerdings strebt der Verein die Fusion mit dem Soester SV ab der Saison 2013/14 an. Der neue Verein wird dann auch auf freie Kapazitäten am Standort Jahnstadion zurückgreifen und die am Ardey bestehenden Unterkapazitäten ausgleichen können.

Der Zustand der Anlage wird durch die NRW Beratungsstelle Sportstätten als gut eingeschätzt. Die Zukunft des Standortes ist mit Blick auf die intensive Nutzung langfristig gesichert.

Sportanlage Schulzentrum

Hauptnutzer sind neben dem Schulsport die Leichtathleten der LAZ Soest. Ebenfalls besteht eine starke Nutzung durch den Fußballsport (Westfalia Soest), um die zeitlichen Engpässe auf der Sportanlage am Ardey auszugleichen. Der Zustand der Anlage wird ebenfalls durch die NRW Beratungsstelle als gut bezeichnet.

Sportplatz Ostönnen

Der Sportplatz in Ostönnen wird von Grün-Weiß Ostönnen genutzt, der in der aktuellen Saison fünf offizielle Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet hat. Da der Verein auf zwei Plätze Zugriff hat, wird die Auslastung der beiden Plätze insgesamt als schlecht angesehen. Selbst im Winter können die momentan vorhandenen Bedarfe rechnerisch abgedeckt werden. Der Verein hat nach zwischenzeitlichen Zuwächsen inzwischen wieder stark rückläufige Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Die Anzahl der Wettkampfmannschaften stagniert seit einigen Jahren auf gleichbleibendem Niveau. Die Anlage wird von der Beratungsstelle als sanierungsbedürftig eingeschätzt.

Der Standort ist durch seine solitäre Lage gesichert. Vorhandene Freikapazitäten können nur schwer durch andere Vereine genutzt werden. Mit Blick auf die schwache Auslastung könnte der Verein mittelfristig mit einem Spielfeld auskommen.

Sportplatz Jahn Soest

Auf einem Großspielfeld (Rasen) und einem Kleinspielfeld (Tenne) findet der gesamten Trainings- und Übungsbetrieb der Fußballabteilung des TuS Jahn Soests mit aktuell 13 gemeldeten Mannschaften statt. Die Auslastungsrechnung ergab im Sommer eine gute Auslastung der Anlage. Zum Winterzeitpunkt sind aber aufgrund der begrenzten Nutzungsmöglichkeiten des Naturrasens die rechnerischen Kapazitäten nicht ausreichend und können nur durch Hallentrainingszeiten kompensiert werden. Die Mitgliederentwicklung war in den letzten zwölf Jahren insgesamt leicht positiv. Auch die Anzahl der gemeldeten Wettkampfmannschaften zeigte in den letzten Jahren eine ansteigende Tendenz auf. Jedoch ist in Zukunft abzuwarten, wie sich die aktuelle Abmeldung der einzigen Seniorenmannschaft und das Fehlen einer A-Jugend-Mannschaft auf die Entwicklung der Fußballabteilung auswirkt. Hiervon sowie von der Entwicklung der angedachten Zusammenführung der Vereine Soester SV und Westfalia Soest wird sicherlich auch die mittelfristige Zukunft dieses Fußballstandortes abhängen.

Der Zustand der Anlage wird durch die NRW Beratungsstelle Sportstätten als gut eingeschätzt, wobei über notwendige Investitionen im Umkleide- und Sanitärbereich vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen differenziert nachgedacht werden sollte.

Sportplatz Ampen

Der Sportplatz in Ampen wird von der Fußballabteilung des TuS Ampen genutzt, der in der aktuellen Saison sechs offizielle Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet hat. Da der Verein auf ein Großspielfeld und ein Jugendspielfeld (jeweils Naturrasen) Zugriff hat, wird die Auslastung der beiden Plätze insgesamt als schlecht angesehen. Allerdings kann es durch die eingeschränkte Nutzbarkeit des Naturrasens im Winter rechnerisch zu Engpässen kommen. Der Verein hat in den letzten zwölf Jahren insgesamt leicht rückläufige Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Die Anzahl der Wettkampfmannschaften schwankte gerade im Jugendbereich in den letzten Jahren sehr stark. Die Anlage wird von der Beratungsstelle als sanierungsbedürftig eingeschätzt.

Der Standort ist durch seine solitäre Lage gesichert. Vorhandene Freikapazitäten können nur schwer durch andere Vereine genutzt werden. Mit Blick auf die schwache Auslastung könnte der Verein mittelfristig mit dem Hauptspielfeld auskommen.

Sportplatz an der Windmühle

Der Sportplatz an der Windmühle wird von dem TSG Soest-Süd genutzt, der in der aktuellen Saison fünf offizielle Mannschaften zum Spielbetrieb angemeldet hat. Der TSG Soest-Süd ist der einzige Verein in Soest, der nur auf ein Spielfeld an seinem Standort zurückgreifen kann. Trotzdem ist die momentane Auslastung des

Platzes schlecht. Sowohl im Sommer, wie auch im Winter sind rechnerisch viele Freikapazitäten vorhanden. Der Verein hat in den letzten zwölf Jahren insgesamt sehr schwankende Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Da die Anzahl der Wettkampfmannschaften in den letzten Jahren tendenziell zurückgegangen ist, muss davon ausgegangen werden, dass die Mitgliederstatistik sehr stark durch Mitglieder, die aktiv keinen Fußballsport betreiben, „verwässert“ ist. Der Zustand der Anlage wird von der Beratungsstelle als gut eingeschätzt.

Aus sportfachlicher Sicht ist der Standort mittelfristig nicht mehr gesichert. Die drei anderen Fußballvereine im Kernstadtbereich sind im Hinblick auf die Mitglieder- und Mannschaftszahlen deutlich stärker ausgeprägt und haben auch mit Blick auf die nutzbare Infrastruktur einen Standortvorteil. Eine fortschreitende Vereinskonzentration im Bereich der Kernstadt ist in Zukunft sehr wahrscheinlich, vor allem mit Blick auf die starken Rückgänge bei den unter 20-Jährigen, die für Soest bis 2020 prognostiziert werden und die anstehende Fusion von Westfalia Soest und dem Soester SV.

Sportplatz Hiddingser Weg

Das Großspielfeld am Hiddingser Weg wird momentan durch den Fußballsport nicht genutzt. Auch andere Hauptnutzer sind zurzeit nicht vorhanden. Der Zustand der Anlage wird durch die NRW Beratungsstelle als gut bezeichnet. Falls keine stärkere Nutzung durch den Fußballsport zustande kommt, sollte die Notwendigkeit dieser Sportanlage überdacht werden.

4.1.5 Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Fußballsport

1. Die Stadt Soest ist mit zahlreichen Fußballstandorten ausgestattet. Dies führt dazu, dass gesamtstädtisch gesehen rechnerisch mehr als genügend Kapazitäten vorhanden sind, um die entstehenden Bedarfe des Fußballsports abzudecken. Im Vergleich zu den theoretischen Nutzungsmöglichkeiten ist die Auslastung vieler Standorte aber nicht zufriedenstellend. Mit Blick auf die finanzielle Förderung der Anlagen sollte grundsätzlich eine stärkere Optimierung der Auslastung der Standorte angestrebt werden. Dieses Ziel kann am Jahnstadion durch die anstehende Fusion zwischen Westfalia Soest und dem Soester SV bereits erreicht werden.
2. Damit diese Optimierung vollzogen werden kann, bedarf die Fußballinfrastruktur in Soest trotz der insgesamt positiven Gesamtbilanz aber auch einer weiteren qualitativen Aufwertung, um die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes – gerade in den Wintermonaten – zu gewährleisten und vorhandene Kapazitäten optimal zu nutzen. Als zentraler Standort für eine solche Aufwertung bietet sich – gerade mit Blick auf die anstehende Fusion zwischen Westfalia Soest und dem Soester SV – die Sportanlage am Jahnstadion an.

3. Momentan kann noch nicht abgesehen werden, welche Auswirkungen die Fusion der beiden größten Fußballvereine in Soest auf die anderen Fußballvereine bzw. –abteilungen in Soest haben wird. Gerade im Kernstadtbereich ist es nicht auszuschließen, dass durch den neuen Großverein eine starke Sogwirkung entsteht, die sich negativ auf die Mitglieder- und Mannschaftsentwicklung der verbliebenden Vereine auswirken kann.
4. Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten demographischen Veränderungen sollte sich der organisierte Fußballsport, aber auch die Fachverwaltung und die Sportpolitik mit dieser Problematik in Zukunft grundlegend befassen und weitere Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Fußballvereinen vorantreiben. Dies wird mit Blick auf die Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen die einzige Möglichkeit für einige Vereine sein, auch langfristig zu überleben. Der Stadtsportverband Soest, aber auch die Stadt Soest sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.
5. In Soest ist eine große Anzahl an Rasenspielfelder vorhanden, oftmals ohne eigene Flutlichtanlage. Da diese Plätze aufgrund ihrer Beschaffenheit eigentlich nur in den Sommermonaten zu nutzen sind, geht ein hohes Maß an theoretisch vorhandenen Trainingskapazitäten verloren. Eine bessere Nutzbarkeit dieser Spielfelder ist zwingend notwendig, wenn es zu einer Verbesserung der Kapazitätsauslastung kommen soll.
6. Auch wenn Naturrasenspielfelder bei den Fußballsportlern deutlich beliebter sind als die Tennenspielfelder, bieten sich gerade die Naturrasenspielfelder für eine Umwandlung in Kunstrasenspielfelder an. Ein Kunstrasenspielfeld (maximale Nutzung: 35 Stunden Mo-Fr. ohne Schulsport) kann hinsichtlich seiner Nutzungskapazitäten rechnerisch im Sommer fast zwei Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 20 Stunden) und im Winter sogar vier Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 8 Stunden) ersetzen.
7. Im Hinblick auf die Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen soll noch einmal auf die damit verbundene zusätzliche Kostenentwicklung hingewiesen werden. Kunstrasenspielfelder verursachen grundsätzlich höhere Gesamtkosten (inkl. Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang). In der Regel wird von einer Nutzungsdauer von 13 bis 15 Jahren ausgegangen, bevor der komplette Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss. Dieser Umstand erfordert die gezielte Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel in den entsprechenden Haushaltsjahren bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Der Sportverwaltung wird im Hinblick auf die Gesamtkosten angeraten, die Umwandlung von Sportplätzen auf Kunstrasenbelag von Anfang an sehr zielgerichtet zu steuern.
8. Unabhängig von den Entscheidungen über die vorherigen Punkte wird der Stadt Soest angeraten, den „technischen Zustand“ der Plätze regelmäßig zu prüfen

und zu erfassen. Dadurch kann zum einen der kurzfristige Sanierungsbedarf der Standorte besser abgeschätzt und zum anderen mittel- und langfristig anstehende Sanierungsmaßnahmen besser gesteuert werden, indem entsprechende finanzielle Mittel für die anstehenden Sanierungen rechtzeitig zurückgestellt werden.

9. Die Mehrheit der Großspielfelder ist ganz oder in hohem Maße nur auf den Fußballsport ausgerichtet. Eine verstärkte Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen könnte diesen Trend noch weiter verstärken und zudem zu ökologischen Problemen (z.B. durch stärkere Flächenversiegelung) führen. Für eine weitere nachhaltige Entwicklung dieser Sportanlagen sollte mittel- und langfristig eine stärkere Multifunktionalität angestrebt werden. Dieses könnte z.B. in Anlehnung an die Erfahrungen des Württembergischen Fußballverbandes über die Modellprojekte „Familienfreundlicher Sportplatz“ durchgeführt werden. An die Stelle ausschließlich auf den Wettkampf ausgerichteter Sportplätze sind – mit Blick auf die veränderten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Mitglieder, aber auch der Anwohner an einigen Standorten multifunktionale Anlagen mittel- und langfristig anzustreben. Die neu gestalteten Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein, Begegnungsstätten für ein breiteres Bevölkerungsspektrum darstellen und als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden.

4.2 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport

In den folgenden Abschnitten wird der Frage nachgegangen, ob die Bedarfe der diversen Hallensportarten in Soest durch die vorhandene Infrastruktur an Sporthallen ausreichend abgedeckt werden können. Einleitend wird die vorhandene Infrastruktur an gedeckten Anlagen skizziert und die aktuelle Auslastung der Turn- und Sporthallen erläutert. Es folgt die Ergebnisdarstellung der Leitfadenberechnung zur Ermittlung der Gesamtnachfrage des Soester Hallensports. Danach werden die weiteren Datengrundlagen erläutert, die für die Gesamtbeurteilung von Bedeutung sind und ein Auszug aus dem Sondergutachten zur Turnhalle an der Thomä-Hauptschule vorgestellt. Zum Schluss finden sich einige Empfehlungen für den Hallensport in Soest.

4.2.1 Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Soest

Im Sportstättenatlas der Stadt Soest werden insgesamt etwas über 40 Turn- und Sporthallen bzw. Gymnastik- und sonstige Sportinnenräume ausgewiesen. Die kommerziellen Sportanlagen werden im Folgenden **nicht** zur Bilanzierung herangezogen, da nur der „städtische/öffentliche“ Sportbedarf (Vereinssport, außerunterrichtlicher Schulsport, Betriebssport) im Zentrum des Interesses steht. Außerdem werden die Sporthallen an Schulen in privater oder institutioneller Trägerschaft nicht angerechnet, wenn sie dem Vereinssport nicht im größeren Umfang zur Verfügung stehen.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen können insgesamt 30 kommunale, vereinseigene und private/institutionelle Sporthallen bzw. –räume mit einer Nutzfläche von 13.613 qm für die Bilanzierung ausgewiesen werden. Für vier Anlagen sind bisher die exakten Maße nicht bekannt.

Tabelle 7 *Anrechenbare Turn- und Sporthallen bzw. Sporträume in Soest*

Name	Hallenart	Trägerschaft	Breite (in m)	Länge (in m)	Fläche (in m ²)
Bördeschule	Dreifach-Sporthalle	Kreis	27,00	45,00	1.215,00
Schulzentrum (Convos)	Dreifach-Sporthalle	Kommune	27,00	45,00	1.215,00
Aldegrevier-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	Kommune	22,00	44,00	968,00
Archi-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	Kommune	21,00	45,00	945,00
Astrid-Lindgren-Grundschule	Zweifach-Sporthalle	Kommune	21,00	42,00	882,00
Hansa-Realschule	Zweifach-Sporthalle	Kommune	21,00	42,00	882,00
Pauli-Hauptschule	Zweifach-Sporthalle	Kommune	21,00	42,00	882,00
Aldegrevier-Gymnasium	Einfach-Sporthalle	Kommune	14,00	28,00	392,00
Grundschule Hellweg	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	27,00	405,00
Christian-Rohlf-Realschule	Einfach-Sporthalle	Kommune	14,00	28,00	392,00
Gesamtschule	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	26,00	390,00
Johannes-Grundschule	Einfach-Sporthalle	Kommune	14,00	28,00	392,00
Pestalozzischule	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	27,00	405,00
Schulzentrum (Convos)	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	27,00	405,00
Wiese Grundschule	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	27,00	405,00
Archi-Gymnasium	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Patrokli-Grundschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Petri-Grundschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Thomä-Hauptschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Bodelschwingh-Schule	Turnhalle	Kreis	12,00	24,00	288,00
Christian-Rohlf-Realschule	Gymnastikraum	Kommune	14,00	16,00	224,00
Jahnstadion	Gymnastikraum	Kommune	12,00	15,00	180,00
Kneipp-Zentrum	Gymnastikraum	Verein	n. b.	n. b.	110,00
Kneipp-Zentrum	Gymnastikraum	Verein	n. b.	n. b.	40,00
Von-Vincke-Schule	Gymnastikraum	Privat/Institution	9,00	18,00	162,00
Von-Vincke-Schule	Kraftraum	Privat/Institution	4,00	4,00	16,00
Gewichtheber-Trainingsräume	sonstige Innensportfläche	Verein	n. b.	n. b.	120,00
Hubertus-Schwartz-Berufskolleg	Sporthalle mit Sondermaßen	Kreis	17,00	36,00	612,00
Hugo-Kükelhaus-Schule (Waldorfschule)	Sporthalle mit Sondermaßen	Privat/Institution	n. b.	n. b.	400,00
Tanzzentrum Soest	Tanzsaal/-raum	Verein	n. b.	n. b.	20,00

Legende: n. b. = nicht bekannt

Interessant ist ein Blick auf die Auslastung der Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Mo. bis Fr.) und zwar getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr. Für jede städtische Turn- und Sporthalle und für jeden Wochentag ist das Gesamtvolumen der außerschulisch bzw. der insgesamt nutzbaren Belegungszeiten aufgelistet worden. In der Regel können die meisten Turn- und Sporthallen in Soest ab 16.00

Uhr von den Vereinen genutzt werden. Nur an den Standorten der drei Gymnasien ist oftmals eine Nutzung erst ab 17.00 Uhr oder sogar 18.00 Uhr möglich. An den fünf Wochentagen sind in den öffentlichen Hallen insgesamt 646,5 Stunden (Schnitt = 28,1 Stunden) für den außerschulischen Sport vorhanden.

Von diesen theoretisch nutzbaren Stunden werden im Sommer aber nur 464 Stunden tatsächlich in Anspruch genommen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von 71,7%. Nur drei Turn- und Sporthallen sind zum Sommerzeitpunkt voll ausgelastet, sechs weitere Hallen weisen eine Auslastung von über 80% auf.

Im Winterzeitraum wandelt sich das Nutzungsverhalten sehr deutlich. Durch das starke „Hineindrängen“ der Sportarten Fußball, Leichtathletik und Hockey in den Hallenbereich steigt die Auslastung der Turn- und Sporthallen stark an und liegt nun bei durchschnittlich 87,9% (568 Stunden von 646,5 theoretisch nutzbaren Stunden im Nachmittags- und Abendbereich). Vier Sporthallen sind komplett ausgelastet, 16 Turn- und Sporthallen weisen eine Auslastung von über 80% auf.

Sehr hoch ist der Anteil des Fußballsports an der offiziellen Belegung. Gesamtstädtisch entfallen 13,2% aller Übungszeiten im Nachmittagsbereich auf den Fußballsport. Schwerpunkte der Nutzung liegen dabei auf der Astrid-Lindgren-Schule, der Wiese-Grundschule und der Dreifach-Sporthalle des Schulzentrums (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8 Auslastung der Soester Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich

Name	Hallen-/ Sportplatzart	Sommer (16.00 bis 22.00 Uhr)			Winter (16.00 bis 22.00 Uhr)			Übungsbetrieb Fußball im Winter	
		Zeit zur Verfügung	Zeit belegt	Auslastung	Zeit zur Verfügung	Zeit belegt	Auslastung	Stunden	Anteil in%
Aldegrevier-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	23	23	100,0%	23	23	100,0%	/	0,0%
Aldegrevier-Gymnasium	Einfach-Sporthalle	21,5	12,5	58,1%	21,5	18	83,7%	3,5	19,4%
Archi-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	23,75	20,25	85,3%	23,75	20,25	85,3%	/	0,0%
Archi-Gymnasium	Turnhalle	23,75	15,5	65,3%	23,75	21	88,4%	/	0,0%
Astrid-Lindgren-Grundschule	Zweifach-Sporthalle	29,5	21	71,2%	29,5	29	98,3%	14	48,3%
Bodelschwingh-Schule	Turnhalle	30	25	83,3%	30	25	83,3%	/	0,0
Bördeschule	Dreifach-Sporthalle	30	30	100,0%	30	30	100,0%	/	0,0%
Christian-Rohlf's-Realschule	Einfach-Sporthalle	30	23	76,7%	30	28,5	95,0%	9	31,6%
Christian-Rohlf's-Realschule	Gymnastikraum	30	26,5	88,3%	30	26,5	88,3%	/	0,0%
Gesamtschule	Einfach-Sporthalle	30	18	60,0%	30	22	73,3%	2	9,1%
Grundschule Hellweg	Einfach-Sporthalle	30	20,5	68,3%	30	29,5	98,3%	8	27,1%
Hansa-Realschule	Zweifach-Sporthalle	30	11	36,7%	30	29	96,7%	4	13,8%
Hubertus-Schwartz-Kolleg	Zweifach-Sporthalle	26,5	26	98,1%	26,5	26	98,1%	2	7,7%
Jahnstadion	Gymnastikraum	30	13	43,3%	30	15	50,0%	/	0,0%
Johannes-Grundschule	Einfach-Sporthalle	30	13,5	45,0%	30	21	70,0%	3	14,3%
Patrokli-Grundschule	Turnhalle	30	14,5	48,3%	30	17	56,7%	/	0,0%
Pauli-Hauptschule	Zweifach-Sporthalle	29	29	100,0%	29	28	96,6%	2	7,1%
Pestalozzischule	Einfach-Sporthalle	30	24	80,0%	30	26	86,7%	1,5	5,8%
Petri-Grundschule	Turnhalle	29,5	23,25	78,8%	29,5	28,25	95,8%	1	3,5%
Schulzentrum (Convos)	Dreifach-Sporthalle	20	14	70,0%	20	20	100,0%	10	50,0%
Schulzentrum (Convos)	Einfach-Sporthalle	30	17	56,7%	30	25,5	85,0%	/	0,0%
Thomä-Hauptschule	Turnhalle	30	27	90,0%	30	30	100,0%	/	0,0%
Wiese Grundschule	Einfach-Sporthalle	30	16,5	55,0%	30	29,5	98,3%	15	50,8%
Gesamt	/	646,5	464	71,7%	646,5	568	87,9%	75	13,2%

4.2.2 Bedarfsberechnung für den Hallensport in Soest

Als Grundlage der Hallenbilanzierung dient die sogenannte „Grundformel“ zur Errechnung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet.⁵

Anhand dieser Formel werden für alle relevanten Hallensportarten die jeweiligen Einzelbedarfe berechnet und dann zum Gesamthallenbedarf in Soest aufsummiert. Da sich der berechnete Anlagenbedarf in den Sportarten auf unterschiedliche Berechnungsgrundlagen stützt (z.B. Handball = Zweifach-Sporthalle, Fitnessstraining/Gymnastik = Gymnastikraum), wird in einem ersten Schritt (Variante A) der spezifische Anlagenbedarf in den Sportarten hilfsweise auf die Ebene der Gesamtquadratmeter (qm) umgerechnet, damit eine grobe Abschätzung auf gesamtstädtischer Ebene möglich ist, bevor in einem zweiten Schritt (Variante B) die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen betrachtet werden.

Variante A: Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen

Im städtischen und vereinseigenen Besitz befinden sich 13.613 qm an gedeckter Sportfläche, die für die Bilanzierung momentan angerechnet werden können. Insgesamt benötigt der städtisch-öffentliche Sportbereich – der sich aus dem Vereinssport und dem Betriebssport zusammensetzt – in der theoretischen Ermittlung ca. 13.400 qm (90% Auslastung) bzw. ca. 14.800 qm (85% Auslastung) Sportfläche in Sporthallen bzw. gedeckten Sporträumen. Der Gesamtbedarf des Hallensports kann nur bei einer 90%igen Auslastung der zur Verfügung stehenden Übungszeiten rechnerisch optimal abgedeckt werden.

Bei dieser Betrachtungsweise wird allerdings außer Acht gelassen, dass in der Praxis nicht immer jene normierten Hallen vorgefunden werden, die als Berechnungsgrundlage für die Bilanzierung dienen. Zudem wird bei der Sichtweise auf der Ebene der Gesamtquadratmeter nicht beachtet, ob die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen abgedeckt werden können. In einem zweiten Schritt soll deshalb dieser spezifische Anlagenbedarf bei der Bilanzierung im Vordergrund stehen.

Variante B: Bilanzierung des sportfunktionalen Bedarfs an Sporthallen

Variante B konkretisiert die notwendigen Anforderungen für die einzelnen Sportarten. So ist vor allem für das Handballspiel zu erkennen, dass schon für den Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften mindestens die Bereitstellung von Zweifach-Sporthallen notwendig wird. Bei höherrangigen Mannschaften sind auch

⁵ Vgl. BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp) (2000), Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Schorndorf. Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u.a. bei HÜBNER, H. (2000).

für das Volleyball- und das Basketballspiel – mit Blick auf die geforderten Auslaufbereiche und die erforderlichen Hallenhöhen – als geeignete Anlageneinheiten Mehrfach-Sporthallen für das Training der Spitzenmannschaften vorzusehen.

Die zuvor bei der theoretischen Ermittlung der optimalen Gesamtquadratmeterzahl aufgezeigte Tendenz, dass der Bestand an gedeckter Sportfläche den vorhandenen Bedarf nur bei 90% Auslastung der Hallen abdecken kann, findet durch die sportfunktionale Sichtweise ihre Bestätigung. Es zeigt sich, dass die Bedarfe der „großen“ Hallenballsportarten (Basketball, Handball, Hockey und Volleyball) durch die vorhandenen normgerechten Dreifach-, Zweifach- und Einfach-Sporthallen rechnerisch abgedeckt werden können. Allerdings ist auch bei dieser Variante zu erkennen, dass theoretisch kaum noch freie Kapazitäten vorhanden sind – gerade in den Mehrfach-Sporthallen.

Die gesamtstädtische Nachfrage nach gedeckter Sportfläche durch den „städtisch/öffentlichen“ Sport (Vereins- und Betriebssport) kann durch die in Soest vorhandenen städtischen und vereinseigenen Anlagen nur bei einer sehr hohen **Auslastung von durchschnittlich 90%** der zur Verfügung stehenden Hallen im Nachmittagsbereich vollständig abgedeckt werden. Es besteht bei der Berechnung verschiedener Varianten zudem nur ein minimaler rechnerischer Freiraum für zusätzliche Übungszeiten.

Große Probleme verursachen zudem die sehr hohen Bedarfe des Fußballsports nach Hallenfläche in den Wintermonaten. Wird den Fußballvereinen vermehrt auch die Nutzung von Mehrfach-Sporthallen ermöglicht, führt dies rechnerisch zu einem Fehlbedarf an Hallenfläche. Gerade vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob in den Wintermonaten der Bedarf der Sportart Fußball in dem Umfang wie bisher durch die Hallen abgefangen werden muss oder ob eine Auslagerung von Trainingsgruppen auf die Außenplätze möglich ist. Hierfür wäre aber eine gezielte Umwandlung von ausgesuchten Außenspielfeldern in Kunstrasenspielfeldern nötig.

4.2.3 Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Soest

Bevor aus diesem Ergebnis im Endbericht konkrete Schlussfolgerungen gezogen werden, sind noch die folgenden Punkte näher zu betrachten:

1. *Was lässt sich anhand der Altersstruktur der städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen und Sporträume in Soest feststellen?*

Zwei Drittel der momentan in Soest vorhanden Sporthalleninfrastruktur ist in den 1960er und 1970er Jahren entstanden. Ein Fünftel ist sogar vor 1960 gebaut worden. Seit 1978 sind in Soest nur drei neue kommunale Hallen errichtet worden, diese allerdings in den letzten zwölf Jahren. Der allgemeine Zustand der Sporthallen wird, trotz des insgesamt hohen Durchschnittsalters, im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der intensivsten Hallennutzung – von 62,1%

der Nutzer als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet. Bezogen auf den Zustand der Sanitärbereiche schneiden die Soester Sporthallen deutlich schlechter ab. Der Anteil der positiven Beurteilungen liegt bei nur noch 40,6%, während 32,0% die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ verteilen.

2. *Welche Hallensportarten werden mittelfristig stärker nachgefragt sein?*

In den letzten Jahren zeigt sich bei der Wahl der (Hallen)Sportart eine Verschiebung in Richtung des Bereichs „Fitness, Gesundheit, Tanz, Fernost“, der insgesamt einen deutlichen Zuwachs aufweisen kann. Die „klassischen“ Hallenballsportarten (Handball, Volleyball und Basketball, aber auch Badminton) weisen zwar teilweise auch leichte Mitgliederzuwächse auf, ihre Bedeutung nimmt in der Tendenz aber insgesamt leicht ab.

3. *Ergeben sich aus der Einwohnerprognose für die Stadt Soest auch Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Turn- und Sporthallen?*

Unter Bezugnahme auf die vorliegende aktuelle demographische Prognose für die Stadt Soest ist bis zum Jahre 2020 nur ein leichter Bevölkerungsrückgang von 200 Personen (-0,4%) zu erwarten. Allerdings wird eine massive Verschiebung zwischen den einzelnen Altersgruppen stattfinden. Während die über 60-Jährigen fast 3.700 Personen hinzugewinnen werden, müssen die unter 30-Jährigen mit einem Verlust von ungefähr 1.830 Personen rechnen. Wenn die momentanen Sportart- und Sportstättenpräferenzen beibehalten werden, wird insbesondere der Rückgang in den jüngeren Altersgruppen deutliche Auswirkungen auf die Bedarfe des Hallensports – gerade in den klassischen Hallenballsportarten – besitzen.

4. *Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Ausweitung der Offenen Ganztagschule für den Hallenbedarf des Schulsports?*

Eine eigene Fachplanung zum Bereich „Schulsportbedarf“ ist momentan noch nicht vorhanden. Da aber Entwicklungen im Schulsektor (z.B. Schließung bzw. Zusammenlegung von Schulstandorten) auch Auswirkungen auf den Umfang der Halleninfrastruktur haben können, ist eine stärkere Verzahnung der Fachplanungen in Zukunft notwendig.

4.2.4 Sondergutachten Thomä-Hauptschule

Im Auftrag der Sportverwaltung wurden die momentane Situation und die Zukunftsperspektiven der Turnhalle an der Thomä-Hauptschule genauer analysiert. Seit der Auflösung der gleichnamigen Hauptschule zum 31.07.2011 steht die Verwaltung der Stadt Soest vor der Frage, wie das leerstehende Schulgebäude weiterhin genutzt bzw. verwertet werden kann. Bestandteil dieses Schulgeländes ist auch die angesprochene Halle, die im Gegensatz zu dem restlichen Schulgebäude momentan noch durch verschiedene Nutzer in Anspruch genommen wird. Um eine Entschlei-

dung über die weitere Verwendung des Standortes und insbesondere der Turnhalle treffen zu können, bedarf es fundierter Kenntnisse über a) den Standort an sich und b) über die gesamte Hallensituation in Soest.

In der Sitzung des Schulausschusses vom 10.10.2007 wurde entschieden, dass die Thomä-Hauptschule mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 sukzessive aufgelöst wird. Die Auflösung erfolgte jahrgangsweise bis zum 31.07.2011 und war mit Ende des Schuljahrs 2010/2011 abgeschlossen. Von der Schließung dieses Schulstandortes ist auch die Turnhalle der Thomä-Hauptschule betroffen, die Bestandteil des Schulgeländes ist.

Die Turnhalle wurde 1956 errichtet und weist die Maße 24m x 12m auf. Sie befindet sich im Besitz der Stadt Soest. Die letzte Modernisierung/Generalsanierung fand im Jahr 2002 statt.



Abbildung 16 Ansicht der Umkleide- und der Duschräume der Turnhalle Thomä-Hauptschule



Abbildung 15 Außen- und Innenansicht der Turnhalle Thomä-Hauptschule

In der Turnhalle ist jeweils eine Spielfeldmarkierung für Volleyball und Basketball vorhanden, zudem ist ein Wurfkreis für Handball angedeutet. Mit Blick auf die geringen Abmessungen der Halle, eignen sich diese Markierungen aber nur für Schulsport- oder Breitensportgruppen. Ansonsten kann die Halle für alle sportlichen Aktivitäten genutzt werden, die nicht auf eine wettkampfnormierte Linierung bzw. Hallengröße ausgelegt sind. An Nebenräumen sind jeweils zwei Dusch- und Umkleieräume vorhanden.

Die Turnhalle kann momentan Mo-Fr in der Zeit von 8.00 bis 22.00 Uhr für Sportunterricht oder Trainingsbetrieb der Vereine genutzt werden. Hauptnutzer sind zurzeit im Vormittagsbereich die Clarenbachschule (Förderschule ohne eigene Sportstätte) und der Soester TV im Nachmittagsbereich.

Von den vormittags (8.00 bis 14.00 Uhr) zur Verfügung stehenden 30 Stunden pro Woche werden momentan 16,5 Stunden tatsächlich genutzt (55% Auslastung). Ein Großteil der Nutzung entfällt dabei auf die Clarenbachschule (13 Stunden). Zwischen 14.00 und 16.00 Uhr steht die Halle – bis auf zwei Nachmittagskurse, die bereits ab 15.00 Uhr beginnen – fast durchgehend frei. Ab 16.00 Uhr kann die Halle von den Vereinen belegt werden (bis 22.00 Uhr). Laut Belegungsplan werden im Sommer von den 30 Stunden insgesamt 27 Stunden tatsächlich durch Vereine belegt (90% Auslastung), während im Winter sämtliche der zur Verfügung stehenden Nachmittagsstunden von den Vereinen in Anspruch genommen (100% Auslastung). Allein auf den Soester TV entfallen 22 Übungsstunden.

Auf Grundlage der zuvor dargestellten Daten werden nun abschließend vier Fragen zur Zukunft der Turnhalle Thomä-Hauptschule beantwortet.

1. Was spricht für die Aufgabe der Turnhalle Thomä-Hauptschule?
2. Was spricht gegen die Aufgabe der Turnhalle Thomä-Hauptschule?
3. Welche Maßnahmen müssen aus sportfachlicher Sicht bei einer Schließung der Halle ergriffen werden?
4. Welche Maßnahmen müssen aus sportfachlicher Sicht bei einem Erhalt der Halle ergriffen werden?

Die Gutachter versuchen, möglichst abgewogen alle Argumente und Aspekte im Zusammenhang mit der weiteren Nutzung der Turnhalle zu berücksichtigen.

1. Was spricht für die Aufgabe der Turnhalle Thomä-Hauptschule?

Das Areal des Schulgeländes liegt im innerstädtischen Raum und bietet für einen Investor vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Die Turnhalle Thomä-Hauptschule ist nun keinem Schulstandort mehr fest zugeordnet. Bedarfe durch den Schulsport bestehen momentan nur punktuell im Vormittagsbereich durch die Clarenbachschule. Die Turnhalle ist zwar durch Soester Sportvereine sehr frequentiert, im Umkreis von 1km sind jedoch neun weitere Sporthallen vorhanden (vgl. Tabelle 9).

Allerdings besitzen zurzeit nur noch der Gymnastikraum am Jahnstadion und die Turnhalle an der Patrokli-Schule freie Zeitkapazitäten im nennenswerten Umfang.

Tabelle 9 Turn- und Sporthallen im direkten Umkreis der Thomä-Hauptschule

Name	Hallen-/Sportplatzart	Auslastung Sommer	Auslastung Winter	Entfernung zur Thomä
Aldegrever-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	100,0%	100,0%	400m
Aldegrever-Gymnasium	Einfach-Sporthalle	58,1%	83,7%	400m
Archi-Gymnasium	Zweifach-Sporthalle	85,3%	85,3%	400m
Archi-Gymnasium	Einfach-Sporthalle	65,3%	88,4%	400m
Hansa-Realschule	Zweifach-Sporthalle	36,7%	96,7%	600m
Jahnstadion	Gymnastikraum	43,3%	50,0%	1000m
Patrokli-Grundschule	Einfach-Sporthalle	48,3%	56,7%	900m
Pauli-Hauptschule (Georg Dülberg)	Zweifach-Sporthalle	100,0%	96,6%	700m
Pestalozzische	Einfach-Sporthalle	80,0%	86,7%	600m

2. Was spricht gegen die Aufgabe der Turnhalle Thomä-Hauptschule?

Die Turn- und Sporthallensituation in Soest ist momentan bereits sehr angespannt. Die Bedarfe des Hallensports können im Winter nur bei einer optimalen Auslastung aller zur Verfügung stehenden Hallen erreicht werden. Auch die Turnhalle an der Thomä-Hauptschule weist momentan eine sehr hohe Auslastung im Nachmittagsbereich (ab 16.00 Uhr) auf. Sie liegt bei 90% im Sommerhalbjahr und sogar bei 100% im Winterhalbjahr. Bei der Schließung der Turnhalle müssten somit 27 bzw. 30 Übungsstunden auf die restlichen Turn- und Sporthallen verteilt werden. Während dies im Sommer noch problemlos möglich ist, stellt dies im Winter die Verwaltung vor hohe logistische Probleme, da nur zwei Grundschul-Turnhallen (Patrokli, Johannes) und ein Gymnastikraum (Jahn-Stadion) bisher eine unterdurchschnittliche Auslastung besitzen.

Die Turnhalle der Thomä-Hauptschule ist zudem in einem guten Zustand und spricht mit ihrer sportfunktionalen Ausstattung gerade die stark anwachsenden neuen Nutzergruppen (Ältere und Frauen) an. Der Trend in Richtung des Bereichs „Fitness, Gesundheit, Tanz, Fernost“, findet in einem hohen Maße gerade in diesen Gruppen statt. Unterstützt wird dieser Trend im Sportbereich durch den allgemeinen demografischen Wandel und die damit verbundene Alterung der Gesellschaft. Eine Folge dieser Trends wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eine steigende Nachfrage nach kleineren Sporträumen sein. Unter Berücksichtigung der sich sportspezifisch schon deutlich ändernde Nachfrage und unter Betrachtung der allgemeinen demographischen Entwicklungen ist die Turnhalle Thomä-Hauptschule eine „zukunftsfähige Sportanlage“.

3. *Welche Maßnahmen müssen aus sportfachlicher Sicht bei einer Schließung der Halle ergriffen werden?*

Falls sich der Rat bzw. der Fachausschuss der Stadt Soest für die Schließung der Turnhalle entscheiden würde, hätte dies eine weitere Zuspitzung der Hallensituation zur Folge. Eine leichte Steigerung der durchschnittlichen Auslastung der städtischen Turn- und Sporthallen ist zwar theoretisch noch möglich, in der Praxis in vielen Fällen aber nur schwer umsetzbar. Die noch vorhandenen Freiräume befinden sich oftmals in Randzeiten (z.B. nach 21.00 Uhr oder zwischen 16.00 und 16.30 Uhr) und sind räumlichen über das ganze Stadtgebiet verteilt.

Um zusätzliche Freiräume in den Turn- und Sporthallen zu schaffen, müsste deshalb versucht werden, die hohen Hallenbedarfe der „Outdoor-Sportarten“ Fußball, Leichtathletik und Hockey im Winter teilweise wieder auf (geeignete) Sportplätze zu verlagern. Besonders der Fußballsport, der im Winterhalbjahr 15% der gesamten Hallenbelegung in Anspruch nimmt, bietet sich hierfür an. Es müsste versucht werden, einen Großteil der Fußballsportbedarfe auch in der kalten Jahreszeit auf den Außenspielfeldern zu belassen. Hierzu wäre allerdings eine weitere qualitative Aufwertung ausgewählter Außenspielfelder durch einen Kunstrasenbelag notwendig. Wird die Nachfrage des Fußballsports nach gedeckter Hallenfläche reduziert, so können die Bedarfe der restlichen Hallensportarten wieder ausreichend abgedeckt und auch die Stundenkontingente in der Thomä-Turnhalle befriedigt werden.

4. *Welche Maßnahmen müssen aus sportfachlicher Sicht bei einem Erhalt der Halle ergriffen werden?*

Spricht sich die Stadt Soest für den Erhalt der Turnhalle aus, so sollte diese Entscheidung auch ein Präjudiz in den Verhandlungen mit möglichen Investoren sein. Dabei sind zwei Optionen denkbar:

1. Möchte ein zukünftiger Investor nur das Gelände des alten Schulgebäudes verwerten, so muss die Stadt Soest zum einen entsprechende finanzielle Mittel einplanen, um die Turnhalle mit einer eigenen Energieversorgung auszustatten und zum anderen ein erweitertes Nutzungskonzept erarbeiten.
2. Falls ein Investor das gesamte Areal entwickeln möchte, sollten im Rahmen der Verhandlungen dennoch Nutzungsmöglichkeiten für die Thomä-Halle inhaltlich thematisiert werden.

Für beide Varianten ist mit Blick auf die demographische Entwicklung eine generationenübergreifende, vor allem an der Gesundheitsförderung junger und älterer Bürgerinnen und Bürger orientierte Nutzung der Halle denkbar. Die Turnhalle könnte z. B. in der Variante 1 zu einem möglichen „Sport- und Gesundheitszentrum“ werden. Hierfür wären verlässliche Partner und Hauptnutzer der Turnhalle notwendig (Sportvereine, Familienzentren, Seniorenheime, VHS etc.), die gemeinsam ein Konzept und eine vertraglich geregelte Finanzierungs- und Nutzungsrege-

lung entwickeln würden. Inwieweit auch potentielle Investoren in der Variante 2 Interesse an einer eigenen bzw. einer integrierten Nutzung der Turnhalle zeigen werden, ist in den Vorverhandlungen zu eruieren.

Fazit

Aus sportfachlicher Sicht sprechen momentan viele Gründe für den Erhalt der Turnhalle Thomä-Hauptschule. Falls sich die Stadt Soest z. B. aus Sicht der Stadtentwicklung für eine Vermarktung des Standortes Thomä-Hauptschule entscheidet und die Turnhalle dabei nicht erhalten werden kann, müsste sehr zeitnah eine Verlagerung eines Teils der Hallenkapazitäten der Fußballer auf die Außenspielfelder stattfinden. Dazu ist vorher aber zwingend eine weitere qualitative Verbesserung ausgewählter Standorte notwendig. Grundsätzlich sollten die durch eine mögliche Schließung der Turnhalle betroffenen Vereine rechtzeitig informiert und in die weiteren Planungen miteingebunden werden.

4.2.5 Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Hallensport

1. Mit Blick auf die hohe Nachfrage des Hallensports sollte in den nächsten Jahren vorrangig versucht werden, den Zugang zur momentan vorhandenen Infrastruktur bis zum Planungshorizont 2020 sicher zu stellen.
2. Wie bereits in der Vergangenheit erfolgt, sollte der Bau bzw. die Sanierung von Turn- und Sporthallen immer mit Blick auf die Bedarfe des Schulsports erfolgen. Eine enge Verzahnung von Schulentwicklungs- und Sportentwicklungsplanung ist somit notwendig, vor allem in Hinblick auf die zurückgehenden Schülerzahlen und die weiteren Entwicklungen in der Schullandschaft (Ganztagsschule, Perspektiven der Hauptschulen etc.).
3. Der Sportverwaltung wird empfohlen, eine regelmäßige, kritische Überprüfung der vergebenen Hallenzeiten und der von den Vereinen angemeldeten Bedarfe durchzuführen, um die vorhandenen Kapazitäten möglichst optimal ausnutzen zu können. Nur dadurch können die Bedarfe der Hallensportarten rechnerisch abgedeckt werden. Diese Überprüfung betrifft insbesondere die Mehrfach-Sporthallen und die normierten Einfach-Sporthallen, die jetzt schon in der Regel eine sehr hohe Auslastung aufweisen. Bei fehlenden Kapazitäten an diesen Standorten sollten vor allem die Hallenbelegungszeiten für den Fußballsport kritisch hinterfragt werden.
4. Wenn Neubaumaßnahmen im Hallenbereich geplant werden (im Austausch gegen alte sanierungsbedürftige Sportanlagen oder aufgrund der Bedarfe des Schulsports), sollte das sich wandelnde Sportverständnis und Sportbedürfnis – gerade im Bereich des Hallensports – ein wichtiger Faktor bei der Konzeption der neuen Halle sein.

5. Das Durchschnittsalter der städtisch-öffentlichen Sporthallen und Sporträume (ca. 85% der Turn- und Sporthallen in Soest sind mindestens 30 Jahre oder älter) weist auf den kontinuierlich anfallenden Sanierungs- und Modernisierungsaufwand hin und erfordert die gezielte Bereitstellung entsprechend hoher Mittel im jeweiligen laufenden Haushaltsjahr bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Um den Sanierungsbedarf besser abschätzen zu können, wird eine technische Begutachtung der Turn- und Sporthallen in Soest und eine differenzierte Kostenberechnung angeraten.
6. Eine Kategorisierung der Turn- und Sporthallen analog zu den Außenspielfeldern wird der Stadt Soest angeraten. Wichtige Bewertungskriterien sollten in diesem Zusammenhang die aktuelle Auslastung im Nachmittagsbereich, die Mitgliederentwicklung der den Standort nutzenden Vereine, die Schülerprognosedaten und der bauliche Zustand der Halle sein.
7. Ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass ein leichter Rückgang der Nachfrage nach städtisch-öffentlichen Sporthallen zu erwarten ist, der aus dem demographischen Prozess resultiert. Dabei zeichnet sich ab, dass – bei gleich bleibender Sportartpräferenz – vor allem der klassische Ballsport unter den starken Rückgängen in den jüngeren Altersgruppen leiden wird. Andererseits verweisen anwachsende Sportpotentiale im Bereich der älteren Einwohnerschaft und sportartspezifische Trendentwicklungen darauf, dass die Nachfrage nach Sporthallen und gedeckten Sporträumen sich mittelfristig verändern kann. In den aktuellen Prognosen zeichnet sich für den Zeitraum bis 2020 eine leichte Verschiebung vom Ballsport in Richtung „Gesundheit/Fitness“ ab. Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Trend in Zukunft eher zu kleineren Anlageneinheiten anstatt zu großen Mehrfach-Sporthallen gehen wird.

5 Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Sport in Soest

- In Soest ist ein großes Sportartenspektrum vorhanden; nicht nur der klassische Wettkampfsport spielt eine Rolle, sondern auch die „bewegungsaktive Erholung“ erfreut sich bei vielen Bevölkerungsgruppen einer hohen Beliebtheit. Diese „Freizeitsportler“ standen bisher nur teilweise im Fokus des „Kerngeschäfts“ der Sportverwaltungen, da ihre Aktivitäten zumeist selbst und nur ansatzweise durch die Vereine organisiert werden. Vor allem bei der Planung von Sportgelegenheiten und wohnortnahen Sport- und Bewegungsräumen sollten die „Selbstorganisierten“ stärker bedacht werden, da eine bewegungsaktive Lebensweise wünschenswert ist.

- Der Wandel des Sports ist auch in Soest erkennbar. Zwar besitzen die „Traditionssportarten“ weiterhin einen hohen Stellenwert, jedoch ist ein nicht unbedeutender Anteil der Bevölkerung daran interessiert, neue Sportarten kennen zu lernen und dafür eventuell ihre alten Sportarten aufzugeben. Diese „Sportpotentiale“ – insbesondere im Bereich „Fitness/Gesundheit“ – sollten genau beobachtet und bei zukünftigen Entscheidungen konsequenter bedacht werden.
- Nicht nur die Sportpolitik und die Sportverwaltung müssen sich auf die anstehenden Veränderungen einstellen; auch die Vereine in Soest stehen vor der Aufgabe, ihre Angebotsstruktur im Hinblick auf die fortschreitende Alterung der Bevölkerung, den Wandel des Sports und die sich verändernden Sportpotentiale zu überdenken. So sollte z.B. der Rückgang in den jüngeren Altersklassen zu verstärkten Kooperationen zwischen den Sportarten bzw. den Vereinen führen (z.B. Spielgemeinschaften, gemeinsame Grundausbildung in den Ballsportarten) und nicht zu „Grabenkämpfen“ um die sich verringernde Anzahl an Kindern und Jugendlichen. Auch im Bereich des Seniorensports könnte die Übungsleiterausbildung forciert, good-practice-Projekte stärker vermittelt und die Zahl der Angebote auch vereinsübergreifend gesteigert werden.
- Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten demographischen Veränderungen sollte der organisierte Sport in einem nächsten Schritt auch stärker über Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Vereinen nachdenken. Der Stadtsportverband Soest, aber auch die Stadt Soest sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.

Die bisherigen Studien haben belegen können, dass der Sport in Soest für seine weitere Entwicklung eine Vielzahl guter Ansatzpunkte besitzt. Eine gezielte Modernisierung der Sportstätteninfrastruktur - gerade im Bereich der Außenspielfelder - und eine zeitgemäße Fortschreibung der Sportförderung können dazu beitragen, den erreichten Stand zu festigen, aber auch die künftigen Herausforderungen und Wandlungsprozesse systematisch und konstruktiv anzugehen. Der demographische Wandel und die Veränderungen innerhalb des Sports verweisen ebenso wie die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte darauf, dass eine stärkere Koordinierung der Sportentwicklung notwendig sein wird.

Angesichts der Vielschichtigkeit einiger Entwicklungsprozesse wird der Stadt Soest empfohlen, mit dem Erreichen des Planungshorizontes in acht bis zehn Jahren das Sporttreiben erneut systematisch zu untersuchen. Auf dieser Basis können die Bedarfe und Entwicklungen des Sports im zeitlichen Längsschnitt gründlich überprüft und gegebenenfalls Prioritäten bei der Sanierung bzw. Bereitstellung von Sportanlagen neu justiert werden.